Nr. 566 / B 280 Abend-Ausgabe

Vossische Zeitung

Berlin

Dienstag, 30. November 1926 / V

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (im Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3685, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3696. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Schwerer Konflikt in China

Boykott in Hankau / Sturm auf ausländische Konzessionen
Die Jangtse-Flotte macht mobil / Vor dem Generalstreik

✱ **London**, 30. November

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

Kaum ist der Boykott gegen England in Kanton, der über ein Jahr gedauert hat, beigelegt worden, und schon wieder ist ein neuer Konfliktsherd, diesmal in Hankau, entbrannt, der sehr ernste Formen angenommen hat. Die chinesischen Zollbehörden in Hankau haben die Arbeit niedergelegt, desgleichen die Polizei. In den englischen und anderen ausländischen Konzessionen hat man eine besondere Polizei zum Schutze der Fremden gebildet. Da jedoch die Wasser- und Elektrizitätswerke außerhalb der ausländischen Konzessionen im chinesischen Gebiet liegen, befürchtet man Knappheit an Wasser und Licht. In Kiukiang, 300 Meilen südlich von Schanghai, ist es bereits zu fremdenfeindlichen Ausbrüchen gekommen. Die Chinesen versuchten in die ausländischen Konzessionen einzudringen. Die britische Kolonie in Hankau hat einen drahtlosen Hilferuf nach London gerichtet, in dem sie die Landung von mindestens 500 Marinesoldaten zum Schutz der Kolonie fordert. Auch die Lage in Schanghai ist nach wie vor ernst.

Die fremdenfeindliche Bewegung ist das Ergebnis der von den Kantontruppen entfalteten Propaganda, die für die Aufhebung aller ausländischen Sonderrechte Stimmung macht. Bezeichnend dafür ist die Entwicklung der Lage in Hankau. Der Konflikt begann vor etwa 10 Tagen damit, daß alle chinesischen Seezollbeamten unter Führung des chinesischen Zollinspektors einen Verband gründeten, um die Seezollverwaltung von der ausländischen Leitung zu befreien. In der Folgezeit verschärfte sich die Lage von Tag zu Tag, so daß man nunmehr bereits unmittelbar vor einem allgemeinen Generalstreik gegen die Fremden zu stehen scheint. Diese werden besonders empfindlich durch den Streik des chinesischen Hauspersonals betroffen.

Die englische Jangtse-Flotte ist auf den drahtlosen Hilferuf hin sofort mobilgemacht worden. Alle Kriegsschiffe auf dem Jangtse haben Order erhalten, sich sofort um Hankau zu konzentrieren. Der englische Kreuzer „Dispach", mit dem neuen englischen Gesandten für China Miles Lampson an Bord, ist heute in Schanghai eingetroffen. Die auf dem Kriegsschiff befindlichen 200 Marinesoldaten werden sofort nach Hankau entsandt werden. Ebenfalls sind zwei amerikanische Zerstörer zur Unterstützung nach Hankau unterwegs.

Die bedrohliche Lage in China führte gestern zu einer Anfrage Macdonalds im Unterhaus. Chamberlain erwiderte, daß man im Kabinett noch über die erforderlichen Maßnahmen berate, und bat, die Anfrage am nächsten Mittwoch zu wiederholen. Vorläufig wäre festzustellen, daß die Lage in Hankau außerordentlich ernst sei. Der Generalstreik, der für morgen angekündigt sei, würde Tausende von Arbeitern beschäftigungslos machen, und es werde deshalb den Kantoner Agitatoren leicht sein, die Streikenden zu Gewalttätigkeiten aufzuhetzen.

Die englische Presse zeigt sich sehr besorgt über die neue Zuspitzung. Die Hilfsaktion auf dem Jangtse wird dadurch besonders erschwert, daß nach Ablauf dieses Monats die größeren Kriegsschiffe nicht mehr flußaufwärts von Hankau fahren können, so daß nur kleinere Kanonenboote in Frage kommen. „Star" schreibt, der Appell der britischen Kolonie in Hankau könne die Kolonie zu Entscheidungen zwingen, die bedeutsame Folgen haben könnten. Das Blatt tritt in diesem Zusammenhange für Verhandlungen mit der Kantonregierung ein.

Die unmögliche Liste

Eine Warnung

Das im Schundliteraturgesetz vorgesehene Listensystem ist nicht neu. Im Krieg ist es erstmals angewendet worden, ganz in dem Sinn, wie jetzt geplant. Die dabei gemachten Erfahrungen hätten unbedingt getrübt werden müssen, bevor man sich an das neue Experiment begab. Das ist nicht geschehen. Ich habe jene Listen in den Jahren 1916—1918 verantwortlich aufzustellen gehabt und kann darüber folgendes berichten: An den maßgebenden Stellen war man sich damals darüber klar, daß diese Rubrizierung der Schundliteratur, die als Sonderdruck aus dem preußischen Zentral-Polizei-Blatt immerhin in die breite Oeffentlichkeit gelangte, keinerlei Anreiz für Schmutzfinken oder besondere Liebhaber erotischer Leckerbissen bieten durfte. Aus diesem Grunde wurden Druckschriften mit besonders pikanten, anreißerischen Titeln nicht auf die öffentliche Liste gesetzt, sondern — das erlaubten bekanntlich die Verhältnisse des Belagerungszustandes — auf Anordnung der Obersten Heeresleitung beschlagnahmt und für die Dauer des Krieges in Verwahrung gehalten. Diese Vorsicht war durchaus am Platze, sollte mit solchen öffentlichen Listen nicht größerer Schaden angerichtet werden, als der zu erwartende Nutzen gewesen wäre. Die mit dem neuen Gesetz geplanten Listen müssen alles enthalten, was unter das Verbot fällt, nicht nur allen Schund, sondern allen Schmutz, den es außer der nach § 184 StGB. greifbaren Pornographie gibt. Da wir selbstverständlich nicht, wie im Belagerungszustand, das Hilfsmittel der stillschweigenden Beseitigung haben, müssen gerade die schlimmsten Titel auf die Liste gesetzt werden und zwar so genau, daß die ausführenden Polizeiorgane die verbotenen Schriften bestimmt zu erkennen und die etwaige Gesetzesverletzung festzustellen vermögen. Ich habe bereits nachgewiesen, daß heute der Gefahrenherd für die Jugend nicht in den im Austerben begriffenen Schmökern der Bufflo Bill, Harry Piel usw. liegt, sondern in der schmutzigen Schundero tik, die nicht in Serien, sondern in Einzelbändchen erscheint, von denen jedes für sich mit seinem pikanten Titel und dem Verlag notiert werden muß. Es gibt darunter auch solche, die einen scheinbar harmlosen Titel haben, der mit hundert anderen einwandfreien Publikationen gleichlautet (z. B. „Liebeschaft"), wieder andere mit irreführenden Benennungen, in denen eine versteckte Schmutzerei liegt, ohne daß sie etwa das kontrollierende Polizeiorgan erkennt, das dann bei flüchtiger Betrachtung leicht Verwechslungen mit unbeanstandeten Schriften begehen kann, zumal wenn das Hauptkriterium nur der Verlag ist. Kurzum es gibt der Schmierigkeiten eine solche Menge, daß an eine glatte Durchführung gar nicht zu denken ist. Das Listensystem eignet sich eben nicht für die Verhältnisse des Friedenszustandes; wer wollte leugnen, daß in der fein säuberlichen Aneinanderreihung bibliographisch genauer Schmutztitel ein für viele willkommener Anreiz zum Ankauf der den Erwachsenen ja ohnehin zugänglichen Schriften liegt?! Im Kriege, wo man die erwähnte Vorsicht dabei ausübte, war der Vertrieb solcher Schriften ganz verboten (auch an Erwachsene), hier im neuen Gesetz ist der Verkauf an letztere freigegeben. Liegt nicht eine blutige Ironie darin, daß die vermeintlich so weise ausgeklügelte, in Wahrheit denkbar unglückliche Schutzmaßnahme für die Jugend zur Geschäftsreklame großen Stiles, vom Reichsinnenministerium sanktioniert, für Schmutzerzeugnisse wird, die bis dahin nur im Verborgenen geblüht haben? —

Man findet keine Begriffsbestimmung für das Objekt dieser Gesetzgebung und keinen Weg zur Durchführung! Ist ein solches Gesetz nicht einfach unmöglich?

Prof. Dr. Karl Brunner.

Die Abschaffung des Schwurgerichts

Von

Dr. Max Grünhut,

Professor des Strafrechts an der Universität Jena

Wer als Strafrechtslehrer in einem sachlich-objektiven Verhältnis zur Strafrechtspflege steht, hat bei der Lektüre von Slings Prozeßberichten wohl längere Zeit als andere Leser dazu gebraucht, um aus den amüsanten Plaudereien den ernsten Ton herauszuhören, auf den im Grunde von vornherein das Ganze gestimmt war. Um so mehr haben aber dem Juristen die neuen Beiträge, in denen der Berichterstatter eine Reihe prozeß-psychologischer Fragen in ihrer Allgemeinheit, losgelöst von mehr oder weniger interessanten Einzelfällen behandelt. So der Aufsatz über den Eid und die Eidesnot in der „Berliner Illustrirten", der sein abwägende Artikel über den Strafrichter, schließlich am Sonntag die Ausführungen über das Schwurgericht. An diese letzteren wollen diese Zeilen anknüpfen und dazu helfen, daß die Diskussion weiter in Gang bleibt, welche Sling hier dankenswerterweise angeregt hat.

Die sogenannte Emminger-Verordnung vom 4. Januar 1924, welche unser geltendes Gerichtsverfassungs- und Strafprozeßrecht in vielen Punkten umgestaltet hat, hatte bei ihrer Verkündung das Schicksal, viel gescholten und wenig bewundert zu werden. Schon heute ist die damals eingeführte Einschränkung des gesetzlich garantierten Umfangs der Beweisaufnahme wieder rückgängig gemacht worden. Daß die führende Stellung des Reichsgerichts demnächst wieder reichsgesetzlich sichergestellt wird, darf bestimmt erwartet werden. Nur in einem Punkt war die überwiegende Mehrzahl auch der ärgsten Kritiker mit der VO. einverstanden. Das war die Abschaffung des Schwurgerichts — denn darum handelte es sich, auch wenn man dem an seine Stelle treitenden großen Schöffengericht den alten Namen Schwurgericht beließ, weil das Volk sich einmal daran gewöhnt hatte. Und seitdem hörten wir gelegentlich, es lasse sich mit der neuen VO. überhaupt im Grunde doch besser leben, als man gedacht hätte. Vor allem aber, das vertrauensvolle Zusammenarbeiten von Richtern und Geschworenen, die nun gemeinsam Schuld- und Straffrage zu entscheiden haben, wurde allgemein als eine befreiende Ueberwindung eines veralteten Doktrinarismus gerühmt.

Wenn nun heute Sling ein so hartes Verdikt über jene Neuerung fällt, so ist das für diejenigen besonders wertvoll, welche mit dem Schreiber dieser Zeilen zu der kleinen Minderheit unter den deutschen Kriminalisten gehören, welche im Gegensatz zu den andern Kritikern in der Beseitigung des alten Schwurgerichts nicht den Lichtblick, sondern den größten Mißgriff jener vielbekämpften Verordnung sehen. Und Sling fühlt richtig den entscheidenden Punkt heraus, auf den es hier ankommt: die Teilung der Verantwortlichkeit. Es ist ein allgemeines Problem nicht nur des Strafprozesses, sondern der rechtlichen Organisation staatlicher Macht überhaupt, ob man Verantwortung durch Summierung erleichtern oder durch Arbeitsteilung für den einzelnen erschweren sollte. Und das letztere war der ungemein wertvolle, der erzieherische Gedanke des alten Schwurgerichts. Laienmitwirkung im Strafprozeß kann immer nur den Sinn einer Arbeitsteilung zwischen beamteten Juristen und Laien, d. h. Bürgern haben. Und wenn das Schwurgericht den Geschworenen nur die Beantwortung der Schuldfrage zumies, so beschränkte es die Laienmitwirkung auf den Teil der Aufgabe, dem sie wirklich gewachsen sind. Sie sollten ihre Meinung darüber abgeben, ob X — von den Berufsjuristen geführte — Verhandlung und Beweisaufnahme sie von der Schuld des Angeklagten überzeugt hat. Diese Frage aber mußten sie unter eigener Verantwortung entscheiden. „Auf sich selber" standen sie „ganz allein" im Beratungszimmer. Und auf der anderen Seite war ihnen ein Mitbestimmungsrecht versagt auf dem Gebiet, wo ihre berufliche Erfahrung und Tradition ein objektiver Maßstab nicht möglich ist und allenfalls das subjektive Gefühl, bei dem einen die Furcht, bei dem andern Mitleid, beim dritten Härte entscheidet: bei der Festsetzung der Strafe.

Was das alte Schwurgericht diskreditiert hat, waren zum größten Teil äußere Mängel: das peremptorische Ablehnungsrecht, der Mangel schriftlich fixierter Rechtsbelehrung, der Ausschluß der Möglichkeit, auf die Beantwortung einzelner Fragen zugunsten der Richter aus eigener Selbstbeschränkung

zu verschärfen u. a. Hier hätte eine Reform einsetzen müssen. In der Literatur waren längst Vorschläge in diesem Sinne gemacht worden (Kleinfeller, Liepmann). Eine Gefahr des Schwurgerichts liegt auch im Prozeßpsychologischen: in der großen Verfuchung für Staatsanwalt und Verteidiger, mit oratorischen oder gar demagogischen Mitteln die Geschworenen für die eine oder andere Seite der Beurteilung zu gewinnen. Aber bei den vielen Fehlern, die man immer wieder dem alten Schwurgericht vorgeworfen hat, sollte eines unvergessen bleiben: Immer hat man die Berufung gegen Strafkammerurteile gefordert, nie sie gegen Schwurgerichtsurteile verlangt! Sollte das nicht ein unverdächtiges, weil unbewußtes Zeugnis dafür sein, daß doch die Geschworenen der ihnen ausschließlich zugewiesenen Aufgabe der Entscheidung darüber, ob der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Tat begangen hat, im ganzen gerecht geworden sind, vielleicht auch durch die mit der Trennung der Fänke verbürgte restlose Durchführung des „Prinzips der Unmittelbarkeit". Denn es konnte ja zu keiner Berufteilung kommen, wenn nicht alle irgendwie wesentlichen Punkte wirklich unmittelbar vor dem erkennenden Gericht erschöpfend verhandelt waren. Quod erat in actis, non erat in mundo!

Dieses Prinzip der Teilung der Verantwortlichkeit wendet Sling auch auf das Verhältnis der Laienbeteiligung in der ersten und zweiten Instanz an. Man kann diesen Gedanken erweitern und ihn überhaupt auf das Verhältnis der Instanzen anwenden. Was ist besser: eine einfache, schnelle erste Instanz und weitausgedehnte Berufungsinstanz — so die Verordnung —, oder aber statt dessen eine mit sorgsam ausgebauten Garantien versehene erste Instanz und eine Einschränkung der Möglichkeit erneuter Tatsachen-Feststellung? Praktikabler ist vielleicht das erste, vom Standpunkt einer Prozeßethik wertvoller das zweite. Vielleicht eignet sich für bestimmte Gruppen von Fällen mehr das eine und für andere mehr das andere, — dann hätte im Prinzip unsere alte Vorgeordnung doch nicht so unrecht gehabt. Jedenfalls verdient auch diese Frage noch einmal grundsätzlich gestellt zu werden. Teilung der Verantwortlichkeit aber schließlich — so möchte ich Sling ergänzen — zwischen Strafverfolgung und Rechtsprechung, während auch hier das geltende Recht die Verantwortung durch das Nebeneinander und Nacheinander von Staatsanwalt, Untersuchungsrichter und Eröffnungskammer summiert und eben hierdurch abschwächt.

Erst diese Fragen sind nicht zu betrachten nach den Erfahrungen bestimmter Einzelfälle, welche sich stets für und gegen jede Verfahrensart anführen lassen. Sondern das Problem des Strafprozesses hat es mit den Wirkungen zu tun, welche die Strafrechtspflege als Ganzes auf das Leben des Volkes ausübt. Unter diesem Gesichtspunkt wird gerade der Strafjurist die Fortführung der Diskussion mit Spannung und Anteilnahme verfolgen, welche der Gerichtsberichterstatter in diesen Blättern begonnen hat.

Macias Anklage

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

lst **Paris**, 29. November

Vor dem Untersuchungsrichter begann heute die Hauptvernehmung der katalanischen Verschwörer. Die Reihe begann mit Oberst Macia und seinem ersten Mitarbeiter. Man hofft, bis Freitag sämtliche Katalanen vernommen zu haben, so daß am gleichen Tage Garibaldi vor dem Untersuchungsrichter erscheinen kann. Oberst Macia gab bei der heutigen Vernehmung vor allen Dingen eine historische Rechtfertigung seines Unternehmens.

Die katalanischen Verschwörer, führte er aus, betrachten sich als die Vorkämpfer eines schmählich unterdrückten Volkes. Katalanien habe immer einen heftigen und unbeugsamen Kampf gegen den spanischen Unterdrücker geführt. Seit dem Herrscher der ersten kastilianischen Dynastie in Katalanien, seit dem schmachvollen Regime Philipps V., des Henkers der letzten Freiheiten Katalaniens, bis zum Direktorium Primo de Riveras weise die Geschichte Katalaniens nur Zeiten auf von Aufstand, Gewalt und Blutvergießen. Es sei vollkommen unmöglich, daß Katalanien auch nur einen Augenblick mit Spanien im Frieden leben könne. Niemals könne der freie Geist Katalaniens mit dem Despotismus Spaniens, niemals seine Demokratie mit der inquisitorischen Reaktion Spaniens sich verbrüdern. Die katalanischen Verschwörer hätten sich daher, getreu der Geschichte ihres Landes, zum Freiheitskampf aufmachen wollen.

Der katalanische Dichter Ventura Gassel, der Hauptmitarbeiter des Obersten Macia, erklärte, daß er sämtliche Aufrufe und Proklamationen der katalanischen Verschwörer verfaßt habe, daß er von den geheimen Waffenlagern Kenntnis hatte und daß er für seine Handlungsweise die volle Verantwortung übernehme.

Die „Stampa" wird faschistisch

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

mp **Rom**, 29. November

Die Turiner „Stampa", die nach dem Bolognefer Attentat mit vielen anderen nichtfaschistischen Blättern suspendiert wurde und inzwischen angeblich für 40 Millionen Lire an den Großindustriellen Senator Agnelli übergegangen ist, wird ab morgen wieder erscheinen dürfen. Aus der Redaktion scheiden führende Mitarbeiter, der bekannte italienische Soziologe Croce, Senator Ruffini, der im Senat gegen die Todesstrafe stimmte, sowie der Reiseberichterstatter Luciano Magrini aus. Die politische Korrespondenz aus Rom übernimmt der faschistische Abgeordnete Torre.

Schlägerei spanischer Offiziere

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Biarritz**, 29. November

Madrider Blätter berichten über eine Rauferei in einem Nachtlokal, in deren Verlauf ein herbeigerufener Polizist lebensgefährlich verletzt wurde. Die Presse mußte verschweigen, daß die Urheber der Schlägerei zwei betrunkene Offiziere waren, und zwar einer der beiden der Neffe des Innenministers, General Martinez Anido, Spaniens oberster Polizeichef, General Pedro Bazan, begab sich heute zum Innenminister und drohte mit seinem Rücktritt sowie mit dem der anderen Polizeioffiziere, wenn der schuldige Offizier nicht bestraft werde.

D. A. Z. soll wieder verkauft werden

Winke der Regierungsparteien an das Kabinett

Im Haushaltungsausschuß des Reichstags erfolgte heute endlich die wiederholt verschobene Aussprache über den heimlichen Ankauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Die Kommunisten beantragen, den Ankauf sofort rückgängig zu machen.

Reichsminister Dr. Stresemann wiederholte zunächst seine Erklärung über den Ankauf des Blattes, die er seinerzeit im Auswärtigen Ausschuß abgegeben hatte. Der Minister fügte hinzu, daß bereits das erste Reichskabinett Dr. Luther den allerdings vergeblich gebliebenen Versuch gemacht habe, das Unternehmen zu erwerben. Damals sei Preußen dem Reiche vorgekommen. „Im Interesse der Förderung der Reichspolitik" sei dann durch das zweite Kabinett Luther aus preußischem Besitz die „Deutsche Allgemeine Zeitung" angekauft worden. Das Reichskabinett habe sich aus sachlichen Gründen nach eingehenden Erwägungen entschlossen, das Blatt nicht als selbständiges Erwerbsunternehmen des Reiches in den Etat einzustellen, sondern die zum Ankauf erforderlichen Mittel wurden zwei „Dispositionsfonds" entnommen. Es wurde also „in etatsrechtlich einwandfreier Weise" verfahren.

Die Abgg. Stöcker (Komm.) und Kube (Völk.) kritisierten scharf das Vorgehen der Regierung, das sie als eine Umgehung des Etatsgesetzes und als „absichtliche Verschleierung des Tatbestandes" bezeichneten.

Abg. Hergt (Dnat.) erklärte, die Aufwendungen für den Ankauf des Blattes und für die laufenden Zuschüsse seien mit der Bezeichnung der Fonds, die lediglich die Förderung des Nachrichtenwesens zur Aufgabe haben, nicht vereinbar. Der Redner stellte noch eine Anzahl weiterer Fragen über die bisherigen Maßnahmen und über die künftige Regelung der Beteiligung des Reichs.

Ministerialdirektor Dr. Schneider machte nähere etatsrechtliche Angaben über die Zweckbestimmung der beim Ankauf herangezogenen Dispositionsfonds.

Auch Reichsminister Dr. Stresemann verbreitete sich über die etatsrechtliche Seite der Angelegenheit und legte dann die Gründe dar, die die Regierung bewogen hätten, das Blatt nicht im Sinne der früheren Norddeutschen Allgemeinen Zeitung offiziell als Regierungsorgan zu bezeichnen.

Abg. v. Guérard (Ztr.) erklärte die Annahme des kommunistischen Antrages auf sofortige Lösung des Verhältnisses zur D. A. Z. für unmöglich. Der Sache sei überhaupt zuviel Gewicht beigelegt worden. Leider sei durch das Bekanntwerden des Reichsbesitzes die Lage eine völlig andere geworden, und die Gesahr bestehe, daß sie zur alten „Nordd. Allg. Ztg." zurückkehre. Deshalb werde die Lösung doch sein müssen, einmal das Blatt wieder abzustoßen, weil nunmehr der Zweck des Ankaufs verfehlt sei. Der Regierung möge dabei die Initiative belassen werden.

Abg. Müller-Franken (Soz.) nennt das Experiment verfehlt, und sprach den Wunsch aus, daß das Verhältnis zwischen „D. A. Z." und Regierung sobald als möglich gelöst werde.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) macht auf die praktischen Schwierigkeiten aufmerksam, die der allzu plötzlich erzwungene Verkauf des Blattes verursachen würde.

Abg. Hergt (Dnat.) beantragte 1. die Regierung möge in den laufenden Nachweisungen über die Beteiligungen des Reichs an geschäftlichen Unternehmungen künftig auch die Beteiligung an der „D. A. Z." aufnehmen; 2. bei Vorlegung des Reichshaushalts für 1927 bestimmte Erklärungen darüber abgeben, wie künftig die Frage der Beteiligung des Reichs an der „D. A. Z." gelöst werden soll. Hierbei betonte der Redner, daß die Deutschnationalen die Notwendigkeit von Geheimfonds für die außenpolitische Arbeit durchaus anerkennen.

Abg. Dr. Cremer (D. Vp.) hielt den deutschnationalen Antrag auf öffentliche Rechnungslegung für Gelder, die den Geheimfonds entnommen seien, etatsrechtlich nicht für tragbar. Das widerspreche dem Sinn der Geheimfonds.

Abg. Schultz-Bromberg (Vn.) widersprach dieser Meinung. Die Angelegenheit des Zeitungskaufs sei nun einmal in der Oeffentlichkeit bekannt.

Von allen Rednern wurde der von völkischer und kommunistischer Seite erhobene Vorwurf der „Korruption" scharf zurückgewiesen.

Der kommunistische und der deutschnationale Antrag wurden abgelehnt.

Damit war die Beratung der Angelegenheit erledigt.

Der Auftakt zur Briand-Rede

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Paris**, 30. November

In der gestrigen Nachtsitzung der Kammer, die bis gegen Mitternacht andauerte, sprach nach dem Kommunisten Cachin der Sozialist Fontanier. Er feierte vor alle die Fortschritte, die die deutsch-französische Annäherung genommen habe, und die durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund deutlich illustriert werde. Der Redner erwartet eine möglichst schnelle Regelung der Entwaffnungsfrage und die Rückgabe des Saargebiets an das Reich. Der radikale Abgeordnete Milhaud trat ebenfalls rückhaltlos für die Versöhnung der beiden Länder ein. Wenn Frankreich und Deutschland einig seien, könnten sie die Herren der Welt sein. Der Redner verlangte nähere Erklärungen von Briand über die Politik von Thoiry. Die letzten Mitteilungen des Außenministers in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten hätten das „Geheimnis von Thoiry" nicht gelüftet, aber die Reichstagsrede Stresemanns habe ihm viel von seinem Charme genommen. Der Redner kam auch auf die Zusammenhänge zwischen Reichswehr und illegalen Verbänden zu sprechen und forderte, daß die deutsche und die französische Republik, die beide von dem gleichen Feind bedroht seien, sich brüderlich unterstützen.

Die große außenpolitische Rede Briands, zu der die gestrige Nachsitzung den Auftakt bildete, wird für heute nachmittag erwartet.

Die republikanische Senatsmehrheit

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 30. November

Bei den Ersatzwahlen im Staate Maine zum amerikanischen Senat siegte der republikanische Kandidat Gould über seinen demokratischen Gegner Redman. Damit ist die Majorität der republikanischen Regierungspartei im Senat, allerdings mit nur einer Stimme, gesichert.

Tschitscherin heute in Berlin

Tschitscherin trifft heute nachmittag zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein. Er wird sich voraussichtlich sofort nach Frankfurt a. M. zu einem Spezialisten begeben, da er, wie es heißt, schwer leidend ist.

Verhandlungen der Regierungsparteien

Zwischen den Regierungsparteien sind Verhandlungen über das Schundgesetz im Gange, die bisher ergebnislos verliefen. Auch das Reichskabinett hat sich gestern abend mit dieser Frage eingehend beschäftigt und im Zusammenhang damit die gesamten innerpolitischen und parlamentarischen Verhältnisse durchgesprochen. Heute nachmittag werden die Führer der Regierungsparteien das Arbeitszeitgesetz und die Regelung der Getreidezölle besprechen.

Die fünf Punkte der Botschafter

Die Frage der Militärkontrolle ist in den verschlungenen und langwierigen Verhandlungen der letzten Wochen fast ausschließlich als ein rein politisches Problem behandelt worden. Sicherlich mit Recht, solange es sich darum handelte, französische Quisquilien aus der Welt zu schaffen um größerer Ziele willen. So sind denn jetzt, wenige Tage vor dem Zusammentritt des Völkerbundrates, fünf verschiedene Beanstandungen der Botschafterkonferenz übriggeblieben, die auf den ersten Blick ebenfalls nur als Nichtigkeiten erscheinen und lediglich dem Willen, noch kurz vor Beendigung der Kontrolle unbedingt etwas zu finden, entsprungen zu sein scheinen.

Ueber die beiden ersten Punkte, Ueberführung von 8000 Mann staatlicher Polizei auf kommunale Polizei und die Frage der Verwendung von etwa 240 ehemaligen Kasernen, sollten unter ernsthaften Menschen in beiden Lagern eigentlich keine Diskussionen notwendig sein. Wenn die Botschafterkonferenz in diesen Dingen wirklich eine „Bedrohung" zu sehen glaubt, so spricht das lediglich gegen die Sachkunde ihrer Berater, und so bedauerlich es für das Reich sein mag, wenn es die alten Kasernen unter dem Preise verkaufen müßte, so wenig dürfen ein paar Millionen die Vereinigung der Kontrollfrage auch nur um 24 Stunden aufhalten.

Der Wunsch der Botschafterkonferenz nach strikter Durchführung des Verbotes militärisch ausgebildeter und organisierter „paterländischer Verbände" wird nach den jüngsten Ausführungen Stresemanns von der Reichsregierung nicht nur geteilt, er wird und muß im Zusammenhang mit der Reform des Reichswehrerlasses von allen deutschen Republikanern zu dem ihren gemacht werden — nicht aus außenpolitischen Gründen, wohl aber um der innerpolitischen Befriedung willen.

Anders dagegen liegt es mit dem letzten Punkt, der die Beanstandungen an der Ausbildung der Reichswehr betrifft. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages sind so scharf präzisiert, daß sie — z. B. in der Frage der Mobilmachungsvorarbeiten — die Schlagkraft der Reichswehr außerordentlich beschränken. In der deutschen Reichswehr dürfen keine Tanks, keine Flieger, kein Gas, keine schwere Artillerie und keine schweren Minenwerfer verwendet werden. Aber ebenso wie man der Reichswehr naturgemäß die Führung von Gasmasken, also die Abwehr von Gasangriffen nicht untersagt hat, ebensowenig geht es an, der Reichswehr zu verbieten, daß sie Deckung gegen Fliegerangriffe und die Abwehr von Tanks in ihren Ausbildungsplan aufnimmt. Eine nur annähernd in dieser Richtung gehende Bestimmung ist auch im Versailler Vertrag nicht enthalten. Die Abwehrausbildung gegen technische Waffen, die uns nicht zur Verfügung stehen, ist eine Selbstverständlichkeit, die nur insofern eine „Bedrohung" anderer Mächte darstellt, als eben jeder Angriffene sich so gut wie möglich zu wehren suchen wird. Will die Botschafterkonferenz aus dieser Selbstverständlichkeit eine deutsche „Verfehlung" konstruieren, so ist nicht abzusehen, wo derartige Konstruktionen halt machen, denn die letzte Konsequenz einer solchen Auslegung müßte schließlich zum Verbot jeder Schußwaffe bei der Reichswehr führen, die ja nichts anderes als ein Mittel zur Abwehr feindlicher Angriffe ist.

Solange die allgemeine Ausrüstung noch so weit im Felde liegt, wie heute, und das Deutsche Reich überhaupt eine Truppe zur Verteidigung ihrer Landesgrenzen unterhält, wird man dieser Truppe nicht verwehren können, ihre Ausbildung so einzurichten, daß sie nicht wehrlos von jedem Gegner überrannt werden kann. Die Mitglieder der Botschafterkonferenz hätten allen Grund, bei der Aufstellung ihrer Forderungen Maß zu halten, wenn nicht der Eindruck entstehen soll, daß es weniger auf die Einhaltung der Versailler Bestimmungen, als auf die Verhinderung der deutsch-französischen Verständigung abgesehen ist.

F. W. von Oertzen.

Rechberg gegen Hugenberg

Der Industrielle Arnold Rechberg ersucht uns um Wiedergabe der folgenden Zuschrift:

Der Geheimrat Hugenberg wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens Artur Mahraun. Er schreibt in diesen seinen Ausführungen:

> „Lediglich die von seinem Freunde Rechberg ausgehenden und in dem „Jungdeutschen“ des Herrn Artur Mahraun weiterverbreiteten Behauptungen über meine angebliche Zusammenarbeit mit dem Obersten Nicolai — der während des Krieges anscheinend die Inhaftierung des Herrn Rechberg wegen Verdachtes des Landesverrats veranlaßt hat — und über die phantastischen und unsinnigen Pläne einer politischen Zusammenarbeit mit der Sowjetrepublik (!), die ich angeblich mit Herrn Nicolai gemeinsam verfolgte (!), habe ich vor mehr als einem halben Jahre ganz ausdrücklich als unwahre Behauptungen öffentlich gekennzeichnet.“

Demgegenüber darf ich zunächst feststellen: Ich habe im Jahre 1915 in Uebereinkunft mit dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling und mit dem Staatssekretär v. Jagow versucht, Fühlung mit mir aus der Zeit vor dem Weltkrieg bekannten französischen Staatsmännern zwecks Friedensanbahnung zu gewinnen. Der deutsche Kronprinz war über diese Aktion informiert. Gerade als ein Erfolg möglich schien, wurde ich auf Veranlassung der Abteilung IIIb der Obersten Heeresleitung, deren Chef der damalige Major, spätere Oberst Nicolai war, unter grotesken Vorwänden — aber nicht unter dem des Landesverrats — verhaftet. Nach Einstellung des Verfahrens bin ich weiter bis zur Auflösung des alten Heeres Offizier geblieben und wurde erst dann mit der Berechtigung, die Uniform zu tragen, verabschiedet. Auch rein militärisch ist meine Aktion aus dem Jahre 1915 durch ein Schreiben des Kronprinzen an mich vom 16. August 1919, das im gleichen Jahre in der deutschen Presse veröffentlicht worden ist, völlig gedeckt. Der Kronprinz war zu Beginn des Weltkrieges als Oberbefehlshaber der 5. Armee, der ich angehörte, mein nächst dem Kaiser höchster direkter militärischer Vorgesetzter.

Wenn der Geheimrat Hugenberg bestritten hat, daß zwischen ihm und dem Obersten Nicolai Verbindung bestehe, so ist das nicht vereinbar mit Mitteilungen, welche mir gemacht worden sind, insbesondere von einem Herrn, der langjähriger Mitarbeiter einer der ernsthaftesten rechtsstehenden deutschen Zeitungen des Rheinlandes ist.

Sollte aber der Oberst Nicolai seinerseits — vielleicht auch dem Geheimrat Hugenberg gegenüber — seine Pläne eines Zusammengehens mit dem Bolschewismus bestreiten, so verweise ich auf das im „Jungdeutschen“ vom 5. Juni dieses Jahres veröffentlichte Zeugnis eines Ordensbruders, in dem es heißt:

Jungdeutscher Orden.
Bruderschaft Erfurt.

Erfurt, den 27. Februar 1926

Sehr verehrter Bruder Hochmeister!

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Den Transport der in der Schweiz arbeitenden russischen Bolschewisten durch ganz Deutschland 1917 über die Ostfront nach Rußland im geschlossenen Eisenbahnwagen erzählte er (Oberst Nicolai) als sein Werk, mit viel Behagen. Auch betonte er seine Neigung zur Ostpolitik, sprach von dem großen russischen Heer und der kommenden kriegerischen Auseinandersetzung mit Frankreich, die allerdings bei den Geschwindigkeiten, mit denen man jetzt Heere nach vorne werfen könne, in unserer Gegend (Elblinie) auszufechten sei. Er wolle das Land besonders mit einem Netz von Vertrauensleuten überziehen, die eine Art Mobilmachungs-Vorarbeiten leisten sollten, die sich gegen die französische Etappe auszuwirken hätten. Starke Hoffnungen knüpfte er an geheime Erfindungen, mit denen wir unsere Gegner vollkommen überraschen könnten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Treudeutsch allewege!

Im übrigen irrt der Geheimrat Hugenberg, wenn er glaubt, daß ich den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens irgendwie politisch beeinflußt hätte. Ich halte Artur Mahraun für einen Mann, der selbst ganz genau weiß, was er will.

Endlich bin ich der Ansicht, daß ein Mann, wie der Geheimrat Hugenberg, dessen auf völliger Verkennung der gegebenen Machtfaktoren in die Luft gebaute Annektionspolitik dem deutschen Volk während des Weltkrieges schweres Unheil gebracht hat, besser über nationale Interessen schwiege.

Ich darf Sie bitten, diese meine Zuschrift veröffentlichen zu wollen.

Arnold Rechberg.

Wilhelms II. Endkampf mit Slawen und Galliern

Die Schlußabteilung der großen Akten-Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes bringt die Dokumente aus den letzten Jahren vor dem Kriege. Mit Erlaubnis der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte geben wir daraus einen Bericht wieder, in dem der Botschafter Fürst Lichnowsky dem Reichskanzle über einen Besuch Lord Haldanes vom 3. Dezember 1922 berichtet. Der englische Staatsmann erklärte:

England sei unbedingt friedlich, und kein Mensch wolle hier den Krieg, schon aus wirtschaftlichen Gründen. Aber bei einem allgemeinen europäischen Wirrwarr, der sich doch aus dem Einmarsch Oesterreichs in Serbien ergeben könnte, falls Serbien nicht gutwillig die besetzte Adriaküste räumte, sei es kaum wahrscheinlich, daß Großbritannien der stille Zuschauer werde bleiben können[1].

Ich entgegnete, ich wolle nicht die Frage an ihn richten, ob das soviel hieße, als ob England alsdann gegen uns feindlich vorgehen würde[2]. Er erwiderte, daß das gewiß nicht die notwendige, wohl aber die mögliche Folge eines Krieges sein würde zwischen beiden kontinentalen Gruppen. Die Wurzeln, so drückte er sich aus, der englischen Politik lägen in der hier allgemein verbreiteten Empfindung, daß das Gleichgewicht der Gruppen einigermaßen aufrechtzuerhalten sei[3]. England würde daher unter keinen Umständen eine Niederwerfung der Franzosen dulden können[4], die er, ein großer Bewunderer unseres Heerwesens und unserer militärischen Einrichtungen, mit einiger Sicherheit voraussieht. England könne und wolle sich nicht nachher einer einheitlichen kontinentalen Gruppe unter Führung einer einzigen Macht gegenübersehen[5].

Sollte also Deutschland durch Oesterreich in den Zwist hineingezogen werden und dadurch in Krieg mit Frankreich geraten, so würden in England Strömungen entstehen, denen keine Regierung widerstehen könnte, und deren Folgen ganz unberechenbar wären[6]. Die Theorie von dem Gleichgewicht der Gruppen bilde eben für Englands Außenpolitik ein Axiom[7] und habe auch zu der Anlehnung an Frankreich und Rußland geführt. Er könne mir verbürgen, daß man hier das beste Verhältnis mit Deutschland wünsche[8], und die Aufnahme, die zum Beispiel die Ausführungen Euerer Exzellenz und des Herrn v. Kiderlen im Reichstage sowie meine neuliche Rede beim Festmahl der Royal Society gefunden, müßten mir die Richtigkeit dieser Ansicht beweisen[9]. Auch würde uns niemand hier den Krieg machen wollen, solange keine europäischen Verwickelungen[10] einträten. Die Folgen eines europäischen Krieges aber seien ganz unberechenbar, und könne er alsdann für gar nichts einstehen[11].

Lord Haldane kam auch auf die Politik Sir E. Greys und seinen Vorschlag zu sprechen. Er ist bekanntlich mit dem Foreign Secretary intim befreundet, und dieser wohnt sogar zeitweise bei ihm. Er bestätigte mir, daß Sir Edward nach Möglichkeit danach trachte, eine vermittelnde Haltung einzunehmen, und es vermeide, als Parteigänger der Ententegruppe in dieser Krisis zu erscheinen[12]. Lord Haldane meint, die angeregte Vorbesprechung werde Russen und Oesterreicher zwingen, mit greifbaren Anträgen hervorzutreten, was bisher nicht geschehen, und befürwortete die Wahl von London als den geeignetsten Ort. Inzwischen müsse aber alles vermieden werden, was zu einer scharfen Sonderung der Gruppen (harden the groups) führen könnte[13]. Dieselben müßten sich vielmehr möglichst in „Gelatine“ verwandeln[14].

1 Erwartet niemand die helfen den Galliern
2 natürlich
3 wird sich ändern!
4 sie werden es doch müßen
5 das ist eigentlich eine versteckte Drohung oder Kampfansage!
6 richtig; haben wir schon berechnet
7 sie ist ein Blödsinn! und wird England ewig zu unsren Feinden machen
8 bei solchen Auffassungen gänzlich nutzlos!
9 alles Quatsch! ohne ernste Folgen
10 die werden eintreten
11 ich auch nicht!
12 er bleibt aber doch Parteigänger der Gallo-Slaven gegen die Germanen!
13 Quatsch!
14 weil England zu feige ist Frankreich und Rußland offen in diesem Falle sitzen zu lassen, und sehr neidisch ist auf uns und uns haßt, deßwegen sollen andere Mächte ihre Interessen nicht mit dem Schwert vertheidigen dürfen, da es dann trotz aller Versicherungen, trotz Marschall und Lichnowsky doch gegen uns gehen will. Das richtige Krämervolk! Das nennt es Friedenspolitik! Balance of Power! Der Endkampf der Slaven und Germanen findet die Angelsachsen auf Seiten der Slaven u. Gallier

Aufzeichnung Kaiser Wilhelms II. für den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen

Die Unterhaltung Haldanes mit Lichnowsky, die ich heute morgen gelesen zerreißt alle Schleier der Unsicherheit. England wird aus Neid und aus Haß gegen Deutschland unbedingt Frankreich und Rußland gegen uns beistehen. Der eventl. Existenzkampf, den die Germanen in Europa (Oesterreich, Deutschland) gegen die von Romanen (Galliern) unterstützten Slaven (Rußland) zu fechten haben werden findet die Angelsachen auf der Seite der Slaven. Grund: Neidhammelei, Angst unseres zu groß werdens! Eine erwünschte Klärung, die für uns hinfort die Basis unserer Politik sein muß. Wir müssen mit Bulgarien und Türkei ein Militärabkommen machen, ebenso mit Rumänien. Wir müssen auch mit Japan ein solches Abkommen schließen. Jede Macht, die zu haben ist, ist gut genug uns zu helfen. Es geht um sein oder nicht sein Deutschlands. — Der junge Stolberg, der im Herbst durch Sofia kam und Ferdinand besuchte, kurz vor dem Kriege, erzählte vorgestern an Adalbert bei einer Jagd in Primkenau, daß der König ihm sagte: „Wir werden bald einen Krieg haben, bei dem es Deutschland kaum möglich bleiben wird Frieden zu halten, es wird mitschlagen müssen und mitverwickelt werden, wenn es Bundestreu bleiben will!“

Wilhem I. R.

Berliner Vortragsabende

Loerke — Berliner Kreis — Sturm — Scholek

Loerke-Matinee. Der Lyrik Oskar Loerkes war eine Morgenfeier in der Kunst-Kammer (Leipziger Straße) gewidmet. Ernst Blaß suchte in seinen einleitenden Worten die eigentümlich unkonkrete Naturverbundenheit des Dichters durch einen Vergleich mit Walt Whitman kontrastierend zu verdeutlichen. Ernst Deutsch las, etwas herb und hart in Klang und Gefühl, Gedichte aus verschiedenen Schaffensperioden Loerkes. Emmy von Stetten sang Lieder von James Simon nach Loerkeschen Texten, vom Komponisten begleitet; Stücke von liebenswürdig-romantischer, doch formvoller Musikalität. —dry.

Januskopf Berlin. Im Hause eines westlichen Tennis-Klubs, an blumen- (und brötchen-) belegten Tischen, fand sich zum ersten Mal der „Berliner Kreis“ zusammen, der für den Winter eine Reihe literarischer Abendunterhaltungen verspricht. Heinrich Eduard Jacob wies, plastisch plaudernd, auf das Janusgesicht Berlins, dieser gegenpoligen Stadt, die so promusisch ist wie sie amusisch ist, mit ihrem produktiven Willen zur Häßlichkeit, ihrer pathologischen Ablehnung alles Schönen; deren kassubischen Ureinwohnern das Phänomen Musik etwa weibisch, unwürdig, unpreußisch gelten muß — und die dennoch die größte Konzertstadt der Welt ist. Dies Berlin, jahrhundertelang zurückgesetzt und eines Tages, im Dreißigjährigen Krieg, drauf und dran, sich auf Antrag seiner Bürgerschaft einfach aufzulösen — ist es nicht ein typischer Fall von „Ueberkompensation“: litt und leidet es nicht an einem von Haus aus gedrückten Selbstbewußtsein, an seiner späten Gründung und kolonialen Lage, suchte es nicht dies Trauma auszugleichen durch einen ausschweifenden Individualismus, ja Zynismus, auch im Poetischen und Denkerischen, woraus sich Erscheinungen wie Kleist und die Berliner Romantik oder Max Stirner erklären, der als Lehrer an einer Berliner Mädchenschule wirkte.

Noch heute nimmt sich Berlin nicht ganz für voll: Wenn in der französischen und englischen Literatur die Kenntnis von Paris und London ohne weiteres vorausgesetzt wird, wenn für jeden zivilisierten Menschen Arc de Triomphe oder Trafalgar Square einfach ein Begriff zu sein hat, vermißt Jacob im repräsentativen deutschen Roman die Berliner Lokal-Topographie. Immerhin könnte man hier an Georg Hermann erinnern, der ja den Westen in „Kubinke“ und „Dr. Herzfeld“ geradezu entdeckt und den Kurfürstendamm sozusagen literaturfähig gemacht hat; oder auch an den Vortragenden selbst, dessen „Zwanzigjähriger“ an der Potsdamer Brücke beginnt und den Kreuzberg sowie eine Hochbahnfahrt übers Gleisdreieck, mehr als allgemeinen Hintergrund seelischen Geschehens zwar denn als besondere einmalige Atmosphäre, ausdrücklich einbezieht.

Romantik, offensichtlich, waren die „Märkischen Sizilianen“, die später Wilh. Conr. Gomoll las; Hilde Günther sprach Gedichte Oskar Loerkes ein wenig unbeherzt. Uebrigens bleibt Lyrik bei noch so appetitlich angerichteten Käsestullen (zumal für den Vortragenden) eine mißliche und recht berlinische Sache. Zuletzt gab Arnold Zweig Proben aus einem neuen Drama „Wahrsagung“, auf dessen Vollendung man gespannt sein darf. —hs—

Sturm-Abend. Ueber diese Veranstaltung kongenial zu berichten, ist nur im Rahmen des „Querschnitts“ möglich. So sei hier nur verzeichnet, daß vor einem Publikum von Kennern und Schmeckern ein vertrauenerweckender reifer Mann, Typ des mittleren Hamburger Exporteurs, Herr Kurt Schwitters — immer noch — Gedichte vortrug, deren Anfang so lautet: „Lanketrgl. Lanketrgl. Pimf. Ohka, ohka, ohka. Tititititi; tryka, tryka, tryka. Lanketrgl!“ Ferner erzählte er eine Geschichte von einem Mann, der steht, sonst nichts, und diese Geschichte währte den ganzen Abend, nur hier und da unterbrochen von Herrn Raoul Hausmann, der mit Monokel, einem frenetischen Niggerlächeln und kosmisch breiten Hosen amerikanischen Schnitts angetan durch die Reihen tanzte, abwechselnd wiederum mit Irma Blaß, die durch aparte Kostüme gefiel. Das Publikum, wie erwähnt, setzte sich aus Kennern zusammen, und das muß uns genügen. b —ei—

Japan und Sumatra. In der Urania sprach Alice Schalek über Japan, das Land des Nebeneinander. In launiger Weise erzählte sie über den Hunger des Japaners nach allem Neuen und Modernen, nach den technischen Fortschritten der Alten und Neuen Welt. Nirgends in der Welt findet man daher so paradoxe Kontraste als gerade in Japan. Neben den neuesten, bis ins übermoderne ausgestatteten Industriepalästen, wie den Zeitungspalästen in Tokio und Osaka, stehen die durch Jahrhunderte alte Traditionen geheiligten japanischen Papierhäuschen. Dieses typische Nebeneinander spiegelt sich in der Schule wie im Heim, in der Ehe wie im Familienleben des Japaners wider. Der Krieg hat hier eine Umwälzung gebracht, die sich am stärksten im Wirtschaftsleben bemerkbar gemacht hat. Als nämlich während des Krieges der ferne Osten vom westländischen Handel abgeschnitten war, begann in Japan eine einzigdastehende Konjunktur. Fabriken wurden aus der Erde gestampft, nur um den notwendigsten Warenhunger des Ostens zu befriedigen. Aus dem Agrarlande war über Nacht ein Industriestaat geworden mit allen seinen sozialen Fragen. Da diesem plötzlichen Aufschwung aber die leitenden Köpfe fehlten, brach dieses Gebilde nach Kriegsende wieder in sich zusammen, nur die soziale Entwicklung ließ sich nicht wieder zurückdämmen. Die durch den Krieg entstandene Emanzipationsbewegung der japanischen Frau machte ständig weitere Fortschritte, die auf eine Reform des Ehelebens hinauslaufen. — Sumatra, das schönste Land der Welt, nannte Alice Schalek diese holländische Kolonie. Eine einzige Straße führt durch die große Insel, angelegt nach dem Kriege, als der große Hunger nach Kolonialerzeugnissen einsetzte. Sumatra ist die Heimat des Delideckblattes, des kostbarsten Tabakblattes. Auch die Oelgewinnung ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, nimmt sie doch 3 v. H. der Weltproduktion für sich in Anspruch. Beide Vorträge waren durch eine Reihe äußerst interessanter Farblichtphotographien geschmückt. Reicher Beifall lohnte die Rednerin.

Ock

Die Entscheidung über die Personalunion der Opernleitungen. Wie wir erfahren, mußte die Aufsichtsratssitzung der Städtischen Oper, in der die Entscheidung über die Vereinheitlichung der Berliner Opernleitungen unter dem Generalintendanten Tietjen fallen sollte — und die, wie wir gemeldet haben, für heute angesetzt war —, wegen Erkrankung des Oberbürgermeisters Böß verschoben werden. Spätestens am Montag nächster Woche aber soll, wie wir hören, über die Opernfrage endgültig bestimmt werden.

Ludwig Aub †. In München ist, wie uns gemeldet wird, der bekannte Charakterologe Ludwig Aub, der auch als Hellseher hervorgetreten ist, und seine mediumistische Fähigkeit mit kritischer Wissenschaftlichkeit vereinigte, im Alter von 64 Jahren gestorben.

Romains' „Diktator“ im Lessingtheater. Wie wir hören, geht am 23. Dezember im Lessingtheater Jules Romains „Diktator“ zum ersten Male in Szene. Die Hauptrollen sind mit Albert Bassermann, Sibyll Binder und Franziska Kinz besetzt. Regie führt Karlheinz Martin.

Englisches Theater. Es gab eine Wiederholung des Oscar Wildeschen Schwankes „Bunbury“ (The Importance of Being Earnest) im Schiller-Theater. Auch die Kritik hat die angenehme Pflicht, zu wiederholen: es war auch Sonntag mittag eine weit über das Mittelmaß hinausgehende Darstellung, flott im Tempo, abgerundet im Ensemble und, was das wichtigste ist: sie wirkte echt. Man kann sich englische Bühnen in England denken, die von dem und jenem der deutschen Künstler, namentlich was die Regie betrifft, lernen könnten. Regisseur und Darsteller des Pfarrers Chasuble war wieder Philipp Manning, und auch die übrige Besetzung war die alt-junge: die Damen Mathis, Hartwig, Nez, Evans. Von den Herren hat sich Ludwig abermals neben Manning am besten behauptet. br.

25mal „Königin“. Im Deutschen Künstlertheater kämpfte gestern zum 25. Male in Oscar Straus' „Königin“ Fritzi Massary mit ihrem republikanischen Nachfolger und Max Pallenberg mit dem Schwert an seiner Linken. Zum Wohlgefallen des Publikums, das mit Hervorrufen und Blumenspenden das Jubiläum mitfeierte.

Musik. Der Bach-Liszt-Abend von Alexander Borowsky findet heute, 30. November im Blüthner-Saal statt.

Bronislow Huberman spielt am 3. Dezember in der Philharmonie Werke von Händel, Burch, Chopin-Huberman u. a.

0351

Der Kampf um den Kaiserhof

Die heute abgelaufene Verkaufsofferte von der Verwaltung nicht verlängert

Die Verwaltung der Berliner Hotelgesellschaft (Kaiserhof) hatte zu heute mittag ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, um namentlich, soweit sie sich aus Kleinaktionären zusammensetzen, ihre Stellungnahme zu dem Verkaufsprojekt kennen zu lernen. Da sich aber der Gegenkontrahent, die Reichsregierung, infolge der im Reichstag noch ausstehenden Stellungnahme bis heute, dem letzten Termin, für die abgegebene Verkaufsofferte noch nicht äußern konnte, hatte die Versammlung von Anfang an nur einen theoretischen Wert. Immerhin kamen in ihr das Für und Wider den Verkauf sehr deutlich zum Ausdruck. Vor allem spielte die ablehnende Haltung, namentlich der Stadt Berlin und Preußens, in der Diskussion die Hauptrolle.

Die Verwaltung schlug schließlich der Versammlung vor, die heute abgelaufene Verkaufsofferte nicht zu prolongieren. Diesem Beschluß trat die Versammlung einstimmig bei und ermächtigte die Kaiserhof-Verwaltung, neue Verhandlungen mit der Regierung anzubahnen, die auf einen höheren Verkaufserlös, entsprechend den seit Beginn der Verhandlungen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere am Grundstücksmarkt, abzielen. Außerdem wurde die Verwaltung beauftragt, zur Vermeidung einer Stillegung des Kaiserhofs anderweitig eingeleitete Verhandlungen zu führen, in erster Reihe mit der Stadt Berlin und dem preußischen Staat, die beide ein besonderes Interesse an der Aufrechterhaltung des Hotels bekundet haben, und deren Vorschläge zu hören.

Die stark besuchte Versammlung wurde von dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Generalkonsul Landau, zunächst mit einer ausführlichen Begründung des Verkaufsprojektes eingeleitet. Landau wies darauf hin, daß der Berliner Fremdenverkehr im Mißverhältnis zu den vorhandenen Betten stehe. Während vor dem Kriege 95 v. H. der vorhandenen Betten ausgenutzt worden seien, werden heute nur 63 v. H. in Anspruch genommen. Die Lasten der Hotels seien zu groß. Auch der Verwaltung ist es nicht leicht geworden, sich zu der Verkaufsabsicht durchzuringen. Der der Regierung gestellte Preis von 8¼ Millionen Mark entspreche nur dem Wert des Grund und Bodens. Die Aufgabe des Kaiserhofs stellt in dem Rationalisierungsprogramm der Großaktionäre, denen der Kaiserhof gehört, einen wichtigen Punkt dar.

Als erster Aktionärvertreter äußerte Rechtsanwalt Dr. Müller sein Erstaunen über den pessimistischen Unterton, mit dem der Vorsitzende die Verkaufsabsicht zu begründen versucht hatte. Vor allem bemängelte er den viel zu niedrigen Verkaufspreis im Hinblick darauf, daß seit mehr als einem halben Jahre die Berliner Grundstückspreise in ständigem Aufstieg begriffen sind. Der immer wiederkehrende Hinweis auf den Zug nach dem Westen könne nicht als stichhaltig angesehen werden, da es sich nur um eine Modesache handle. Schon jetzt seien Anzeichen im Gange, daß die Berliner City zu neuem Leben erwache. Regierungsbaumeister Kuchen operierte als nächster mit interessanten Zahlen.

Er rechnete aus, daß der Grund und Boden des Kaiserhofes allein 9 Millionen wert ist, zu dem die bebaute Fläche mit mindestens 3,2 Millionen M. hinzukommt. Wenn man selbst annimmt, daß der Ertragswert heute unter dem Sachwert liegt, so müsse man das gesamte Kaiserhofobjekt mit mindestens 11 bis 12 Millionen M. veranschlagen. Die Verwaltung müsse versuchen, das Reichsfinanzministerium zu neuen Konzessionen zu bewegen und ebenso die Stadt Berlin, die ein Interesse daran hat, daß die City erhalten bleibt.

Von der Verwaltung wurde darauf hinewiesen, daß die Stadt zunächst eine gewisse Bereitwilligkeit für eine Hilfsaktion gezeigt habe, daß man aber später von der Stadt Berlin nichts mehr gehört habe. Dabei wurde vom Verwaltungstisch besonders bedauert, daß die Stadt Berlin nicht wenigstens dem Kaiserhof die Hauszinssteuer im Betrage von 4- bis 500 000 M. erlassen habe, eine Maßnahme, die dem Unternehmen schon wesentlich über die schwierige Situation der Gegenwart hinweggeholfen haben würde

Bankier Arnhold, der als Verfechter der Verkaufsidee angesprochen werden muß, mußte schließlich zugeben, daß der Verkaufsofferte an die Regierung ein „Spottpreis“ zugrunde gelegt worden ist. Er kritisierte ebenfalls scharf das Verhalten der Stadt Berlin, für die Kommerzienrat Bamberg mit temperamentvoller Frische sich vordem eingesetzt hatte, mußte dann aber zugeben, daß die Verwaltung nicht ohne eine gewisse Befriedigung seit heute an keinerlei Verkaufsofferte mehr gebunden ist.

Die Verkaufsverhandlungen haben seit mehr als einem Jahr geschwebt, die Preisverhältnisse am Grundstückmarkt haben sich geändert und die Verwaltung, so drückte er sich wörtlich aus, könne sich glücklich schätzen, nunmehr freie Hand für Verkaufsverhandlungen bekommen zu haben. Er empfahl bei dem großen Interesse, das Reich, Preußen und die Stadt Berlin dem Kaiserhof-Projekt entgegenbringen, die Verwaltung zu neuen Verhandlungen im Sinne der eingangs erwähnten Resolution zu ermächtigen. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme und beendete die Versammlung, in der 3,46 Mill. M. Aktienkapital vertreten waren.

*

Aus dem äußerlichen Verlauf der Versammlung und namentlich aus der taktisch-klugen Leitung war, der unbefangene Beobachter fast versucht anzunehmen, als ob der bisherige Ausgang der Verhandlungen der Verwaltung gar nicht mal so unerwünscht sei.

Man kann über das Dazwischentreten der Stadt Berlin und Preußens noch so verschiedener Meinung sein, Tatsache ist, daß ihre Einwände gemeinsam mit dem einmütigen Protest der deutschen Oeffentlichkeit, den schönen Kaiserhof zunächst vor dem sicheren Untergang bewahrt haben. Darüber hinaus können ihnen die Aktionäre nur dankbar sein, denn sie haben drei Eisen im Feuer. An der Zukunft des Kaiserhofs sind jetzt neben der Verwaltung die drei mächtigsten Körperschaften: das Reich, Preußen und die Stadt Berlin interessiert. P. E.

Paul Michelet †

Der frühere Stadtverordnetenvorsteher und Ehrenbürger von Berlin, Paul Michelet, ist gestern, 91 Jahre alt, gestorben.

Paul Michelet war der Typ des vornehmen Berliner Bürgers. Selbst wenn die Wogen der Erregung im Stadtparlament gelegentlich etwas hoch gingen, die ruhige und freundliche Art des stets sachlichen Versammlungsleiters glätteten sie immer leicht. Ein kurzes Anschlagen der Glocke und die heftigsten Zwischenrufe verstummten, wenn Michelet sich von seinem Platz erhob. Die Autorität seiner Persönlichkeit setzte sich stets durch, und nur selten brauchte an Stelle der milden ermahnenden Sprache ein energischer Ton treten.

Mit Michelets Namen ist ein gutes Stück Berliner Geschichte verbunden. Der Aufstieg, den die Stadt Ende der achtziger und in den neunziger Jahren nahm, ist nicht in letzter Linie auf das Wirken des Verstorbenen und seiner politischen Freunde zurückzuführen. Er entstammte einer französischen Emigrantenfamilie, die in Berlin bald sehr bekannt war. Lange Jahre war Michelet Inhaber der noch heute bestehenden Pelzwarenfirma Michelet u. Co. Im Hause Leipziger Ecke Jerusalemer Straße geboren, wuchs er in Berlin auf und befaßte sich frühzeitig mit kommunalen Dingen. Nach jahrelangem Wirken als Bezirksvorsteher wurde er 1888 Stadtverordneter und schon sechs Jahre später trat er an die Seite von Dr. Langerhans, den er in der Leitung der Vorstandsgeschäfte unterstützte. 1908 übernahm Michelet dann den Vorsitz selber und führte die Geschäfte des Stadtparlaments bis zum Kriegsende.

Er war ein außerordentlich tüchtiger Versammlungsleiter und auch als Achtzigjähriger noch von einer erstaunlichen Rüstigkeit und Sicherheit in der Amtsführung. Er kannte die Vorgänge in allen Ressorts der städtischen Verwaltung auf das genaueste, und sein Wort galt auch in Deputationen und Ausschüssen sehr viel.

Im Jahre 1913 wurde Michelet gleichzeitig mit Oscar Cassel zum Ehrenbürger von Berlin gewählt, aber erst nach dem Kriege legte er sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher nieder. Die kommunale Tätigkeit war ihm lieb geworden, und jahrelang stand er noch in engster Fühlung mit den leitenden Kommunalpolitikern. In voller geistiger und körperlicher Frische beging er im vergangenen Jahre seinen 90. Geburtstag, beglückwünscht und gefeiert von allen Leuten, mit denen er je in Berührung gekommen war.

Seit Wochen schon kränkelte der verdienstvolle Mann, und seit acht Tagen konnte er das Krankenlager nicht mehr verlassen. Er ist an Altersschwäche sanft eingeschlafen. Die Beisetzung findet am Donnerstag auf dem Alten Französischen Friedhofe in der Liesenstraße statt. —r.

Personalien. Am 1. Dezember 1926 begeht der Direktor der Aktiengesellschaft „Vereinigte Berliner Mörtelwerke“, Curt Lilge, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Außerberuflich bekleidet Lilge verschiedene städtische Ehrenämter. — Justizrat Dr. Eugen Böhm begeht am 1. Dezember seinen 70. Geburtstag. Böhm entstammt einer alten Berliner Familie und erfreut sich großen Ansehens.

Schwere Autounfälle. Ein Magdeburger Personenauto fuhr in Heldrungen auf den Bürgersteig auf. Dabei wurde ein 16jähriges Mädchen aus Oberheldrungen gegen ein Eisengeländer gedrückt, so daß infolge der Brustquetschung sofort der Tod eintrat. Der neunjährige Bruder des Mädchens wurde gegen einen Baum geschleudert und so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Insassen des Kraftwagens, ein Magdeburger Großkaufmann und sein Ingenieur, kamen mit dem Schrecken davon. — Ein Schorndorfer Auto fuhr, von Stuttgart zurückkommend, in die Kolonne einer Jugendvereinigung hinein, wobei ein Mitglied der Vereinigung schwer, drei leicht, der Autolenker ebenfalls leicht verletzt wurden. Das Auto fuhr noch über den Graben auf einen Baum, wobei es zertrümmert wurde. — Ein von Siegen kommendes, auf der Fahrt nach Frankfurt begriffenes Automobil des Siegener Fabrikanten Wohlfahrt erlitt auf der Straße Rennerod—Weilburg einen Vorderachsenbruch, so daß sich der in schneller Fahrt befindliche Wagen überschlug. Wohlfahrt, der selbst am Steuer saß, war sofort tot, während die beiden Insassen schwerverletzt ins Weilburger Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Der Räuber Spruch

Von

Sling

Das Charlottenburger Schöffengericht ist in den großen Schwurgerichtssaal gezogen, der, feierlich erleuchtet, von einem neugierigen Publikum bis auf den letzten Platz besetzt ist. Spruch, ein schlanker, dunkler Mensch, mit scharfen, leidenschaftlichen Zügen; beim Sprechen sucht er gutmütig lächelnd die humoristische Pointe, die aber in seinem harten Oberschlesisch trotz der überdeutlichen Gesten meist unverständlich bleibt. Ein Mensch von starken motorischen Kräften, mit angeborener Liebe zum Abenteuer, schwankend zwischen Gewalttätigkeit und hypersentimentaler Neigung zu seiner Jugendliebe Dorothea — aber ohne eigentlichen Lebensinhalt.

Neben ihm die mitangeklagte Schwester, über die erste Jugend hinaus; auch sie hat ein scharf geschnittenes, interessantes Gesicht — vielleicht der einzige Mensch im Saale, der den weitläufigen Empfehlungen Spruchs mit leidenschaftlicher Anteilnahme folgt. Und als dritte im Bunde Spruchs Gefährtin einer Nacht: die Filmstatistin Ringhausen, sehr hübsch, sehr anmutig, mit einem klugen Blick.

Der Verteidiger der Angeklagten, Dr. Herbert Fuchs, bringt noch einige Sachverständige zur Stelle, die die Minderwertigkeit des Angeklagten anerkennen sollen. Der Verteidiger der Filmstatistin Dr. Ludwig Meyer, deponiert eine falsche Perlenkette, um zu beweisen, daß zwischen echten und falschen kein Unterschied sei.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Crohne, bittet die Presse um eine möglichst wenig sensationelle Berichterstattung. Auch für Spruch sei Sensationslust ein Hauptmotiv gewesen, und eine allzu aufgeregte Berichterstattung könne verführerisch auf andere jugendliche Gemüter wirken.

Dann beginnt Spruch seine Memoiren zu rezitieren. Mehr oder weniger harmlose Jugendstreiche, ein leidliches Abgangszeugnis von der Schule (Religion gut), frühe Liebe zu Waffenkatalogen und überhaupt allem, was mit Waffen zu tun hat, ein steter Wechsel zwischen Uebermut und Depression: er hat drei Selbstmordversuche begangen. Auch in der Kriegszeit ein ewiges Schwanken zwischen Heldenmut und Desertation. Die ganze Jugend aber beherrscht von einem Familengedanken und einer Familienhoffnung: Spruchs Mutter stammt von dem im Jahre 1869 verstorbenen schwedischen Minister Springer. Von ihm her soll eine Erbschaft auf Abholung warten, die heute 180 Millionen Dollar wert sein soll, man braucht sie nur einzuklagen.

Nach dem Kriege: schwankend zwischen Grenzschutz und Schmuggelei. Aus Berlin bringt er ein adliges Straßenmädchen mit polnischem Namen nach Breslau, das er ausbeutet. Sie ist das Urbild der „Sonja“. Er läßt sich durch einen Strafbefehl wegen Zuhälterei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilen, ohne Berufung einzulegen. Dann folgt die zweite Vollstrafe wegen eines schweren Diebstahls. Mit der Beute wollte er sich ein Flugzeug kaufen, um Dorothea in die Urwälder Finnlands zu entführen.

Er spricht endlos. Vergebens versucht der Vorsitzende, den Redestrom zu beendigen. Spruch spricht weiter, meistens unverständlich. Unausgesprochen und doch so deutlich der Refrain: „Ich bin der Räuber Jagomir“.

Geheimnisvolles Stinkbomben-Attentat

Das Ueberfallkommando in der Buchhandlung

Gestern abend gegen 9 **Uhr wurde das Ueberfall-Kommando in die juristische Buchhandlung Hermann Sack in der Potsdamer Straße 112 gerufen, wo es anläßlich eines Vortragsabends des Vereins russischer Rechtsanwälte zum Gedenken an den verstorbenen russischen Juristen Winawer zu unvorhergesehenen Störungen gekommen war. Während des Referats erhoben sich plötzlich sieben junge Leute, offenbar Angehörige rechtsradikaler russischer Kreise, überschrien den Redner und warfen Stinkbomben, die in wenigen Sekunden den Versammlungsraum vergasten. Das Ueberfallkommando wurde allarmiert, das alle sieben Personen festnahm und zur Wache brachte. Es handelt sich um drei Chausseure, zwei Bürogehilfen und zwei Berufslose.**

Wie wir erfahren, war es anläßlich einer Gedenkfeier für Winawer, der der Kadettenpartei nahestand und als Vertrauter Miljukows galt, auch in Paris zu Störungen gekommen.

Der Bezirksverband Friedrichshain der Demokratischen Partei veranstaltet am Sonntag, 5. Dezember, einen Gesellschaftsabend mit Tanz in den Gesamträumen des Etablissement Königsbank, Große Frankfurter Straße 117. Die Festrede hält der Reichsinnenminister Dr. Külz. Im künstlerischen Teil wirken unter aderem Resi Langer und Schramm-Dunker mit. Eintrittskarten sind bei den Ortsgruppenvorsitzenden und an der Abendkasse zu haben.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Weiterhin kalt, meist bewölkt, Neigung zu leichten Schneefällen.
Ueberall kalt, im Osten trocken, sonst strichweise Schnee.

Boenicke-Zigarren als Weihnachts-Geschenke

Verlangen Sie kostenfrei und unverbindlich meine neue, illustrierte

Weihnachts-Preisliste

enthaltend die große Auswahl in
Geschenkkisten zu 100, 50, 25, 10 Stück
Sortimentskisten / Havana - Importen

Berliner Zweiggeschäfte:
Haus am Zoo
gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
Bayerischer Platz 9 / Kochstraße 59

Als führende Marke den Rauchern besonders willkommen!

Intenso, Sublimes, Sumatra-Sandblatt Mild, hochfein. Infolge ihrer besonderen Güte eine meiner beliebtesten Sorten .... 30 Pf.
Kiste mit 25 Stück M. 7.50, mit 50 Stück M. 15.—

OTTO BOENICKE
Gegründet 1879 unter Boenicke & Eichner

Mit Rücksicht auf den großen Andrang vor dem Fest empfiehlt es sich, den
Weihnachts-Bedarf
frühzeitig zu kaufen.
Ab 6. Dezember:
Boenicke-Zigaretten
zu 5, 6 u. 8 Pf.
in hübschen Weihnachts-Packungen zu 100 u. 50 St.

Berlin W 8, Französische Str. 21
Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse 5.
Leipzig, Markt 14.

Portofreie Zusendung innerhalb Deutschlands von 20 M. an   Postscheck-Konto Berlin 11 470.   Fernsprecher: Merkur 5741-5742   In Groß-Berlin Zustellung durch eigene Wagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln. Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin. (Hierzu eine Beilage)

Sport/Spiel und Turnen

Die Entscheidungspartie

des Berliner Schachmeisterturniers

Jeder der beiden, Bogoljubow und Rubinstein, hatte die beste Absicht, zu gewinnen. Ihre Partie endete zwar unentschieden, aber sie war in jedem Zeit interessant und sehr schwierig. Bogoljubow, welcher Weiß hatte, eröffnete Spanisch, und zwar in altergebrachter Weise, aber das Mittelspiel bekam sehr bald sein eigenes Gesicht.

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. 0—0 Le7 6. Te1 b5 7. Lb3 d6 8. c3 0—0 9. h3 Sa5 10. Lc2 c5 11. d4 Dc7 12. Sbd2 Sc6 13. d5.

Bei derartigen Bauernvorstößen besteht die Gefahr, daß durch f7—f5 Bc4 und hierdurch eine wichtige Stütze für Bd5 beseitigt wird. Bogoljubow beugt dem später durch das Läufe g2—g4 vor.

13. . . Sd8 14. a4 Tb8 15. ab ab 16. c4 b4 17. Sf1 Se8 18. g4 g6 19. Lh6 Sg7 20. Se3 f6 21. Kg2 Sf7 22. Lg7: Kg7: 23. Sd2 Tb8 24. Sdf1 h5 25. Sg3 hg 26. hg Sg5 27. La4 Sb3 28. Le6 Sf4† 29. Kf3 Tb6 30. Th1 Th1: 31. Dh1: Ta6 32. Tg1.

Droht Se5† usw.

32. . . Kg8 33. Dh2 Lf8 34. Th1 Dg7 35. Le8.

Hier war der feine Zug 35. Lb7 wohl stärker. Sein Zweck ist, Le8 von Punkt f5 abzulenken. 35. . . Db7: verliert durch 36. Dh8† Kf7 37. Th7† die Dame gegen Turm und Läufer. Um Le8 zu retten, bleibt nur 35. . . Lb7:, und nun 36. Se5 gf 37. Sf5: Die Dame darf nicht nach g6 ziehen wegen 38. Dh8 Kf7 39. Th7† Ke8 40. Te7† und 41. Df8: Am besten wäre 37. . . Ta8 38. Sg7: Lg7: Weiß hat Dame und Bauern gegen drei leichte Figuren bei guter Stellung. In Betracht käme nun 39. g4.

39. . . Ta7 36. Se2 Te7 37. Lb5 Se2: 38. Ke2: Ta7 39. Kd3.

Mit Rücksicht auf das Endspiel unternimmt jetzt der weiße König die Wanderung nach dem Damen-Flügel.

39. . . Dh7 40. Dg2 Df7 41. Dh2 Dh7 42. Dg2 Df7 43. Ke2 De7 44. Kb3 Df7 45. f3 De7 46. Dg3 Df7 47. Sg2 De7 48. Lc6 Te7 49. Sh4 Df7 50. Dh2.

Droht 50. Sg6: Dg6:†† 51. Dh8† Kf7 52. Th7† Dg7 (Lg7 53. De8 matt) 53. Tg7:† Lg7: 54. De8 matt.

50. . . Lg7 51. Sg2 g5 52. Se3 Ta7 53. Lh7† Kf8 54. Sf1 Ta1 55. Sg3 Th1: 56. Dh1: Kg8 57. Da1 De7 58. Da8 Kf7 59. Ka4 Lf8 60. Da5! Da5:† 61. Ka5: Le7 62. Se2 Ld8† 63. Kb5 Ke7 64. Sc1 Le7 65. Sb3 Ld8 66. Kb6 Kd8 67. Sc5!

Weiß macht einen letzten Gewinnversuch. Aber Schwarz wehrt sich durch einen feinen Zug ab.

67. . . dc 68. Kc5: b3!

Schwarz hemmt Bb2, um Zeit für die Wanderung seines Läufers nach d4 zu gewinnen, und lockt den weißen König zurück.

69. Kb4 La7 70. Kb3: Ld4 71. Ka3 La6, 72. b3 Lc4:

Durch dieses hübsche Gegenopfer stellt Schwarz das Unentschieden sicher. Es bleiben ungleiche Läufer.

73. bc Ke7 74. Kb4 Kb6. Unentschieden. Der weiße König kann nicht eindringen.

W. Koslowski.

Vom Amateur-Boxsport

Siege über englische Meister in Oslo — Deutsch-französischer Kampfabend

Deutsche Amateur-Meisterboxer erkämpften bei dem glänzend besetzten, großen, internationalen Turnier in Oslo zwei bedeutende Siege. Domgörgen gewann, freilich ziemlich unverdient, gegen den englischen Meister Slater die Leichtgewichtsklasse nach Punkten, und Dübbers besiegte klar den englischen Meister Webster im Federgewicht. Müller, der dritte Kölner deutsche Meister schlug Johansson in der zweiten Runde k. o., hingegen besiegte Kölner Christians den Berliner Rispel nach Punkten. Die großen Erfolge stellen Deutschlands jungem Boxport das beste Prognostikon für die nächsten Europa- und Weltmeisterschaften, aber — es bedarf noch großer Arbeit.

Der erste deutsch-französische Faustkampf-Abend der Amateure, der Donnerstag in der Funkhalle am Kaiserdamm von Makkabi veranstaltet wird, ist überaus interessant. Erstens weil er ja sportliche Aufschlüsse über das Kräfteverhältnis der beiden Länder auf diesem Sportgebiet bringt und zweitens, weil er die beiden Nachbarstaaten sozusagen in einer Sportpremiere zeigt, die weder vor noch nach dem Kriege einen Vorläufer hatte. Dazu kommt, daß man zwar nicht von einem Ländertampf zwischen Deutschland und Frankreich sprechen kann, wohl aber vor einer fast repräsentativen Begegnung, denn die französische Mannschaft ist von der Federation France de Boxe zusammengestellt worden und enthält mehrere Meister und durchweg Boxer bester französischer Klasse. Die deutschen Vertreter werden von den veranstaltenden Vereinen gestellt und auch unter ihnen finden sich Träger deutscher und fast durchweg Träger Berliner Meistertitel.

Die interessanteste Figur unter den Gästen ist vielleicht der Meister Heloufe, der im Fliegengewicht den Europameister Pladner besiegte, der inzwischen Professional geworden ist und auch als solcher als kommender Europameister gilt. Heloufe kämpft aber hier im Bantamgewicht gegen Fuchs (R.), während dem deutschen Meister Zieglarski im Fliegengewicht Chapuis entgegentritt. Vidal, der Federgewichtsmeister, trifft auf Werner (B.). Der Ex-Armeemeister Depont hat sich den sorgfältigen Auswahlkämpfen des französischen Verbandes als bestähigter Leichtgewichtler erwiesen, er hat Malz (M.) zum Gegner. Frankreichs Weltergewichtschampion Pichon bekommt mit Wilsch (B.) zu tun. In den schwereren Klassen könnte Berlin leichtere Arbeit haben, obwohl der Mittelgewichtler Bertuz Buchbaum (M.) harte Arbeit geben wird, wie sie vielleicht noch schwerer im Halbschwergewicht Frankreichs Meister, Gardebois für Praiß (M.) bedeutet. Thierry sollte im Schwergewicht gegen den vorzüglichen Wegener (B.) wenig Siegesaussichten haben. Durchweg aber stehen harte, schöne und interessante Kämpfe bevor.

Herr White, der kürzlich den Ausstellungspark von Wembley für 60 Millionen Mark kaufte, steht an der Spitze einer Gesellschaft zur Einführung des Totalisators in England, Stammkapital 20 Millionen Mark.

Der Schnitt ins eigene Buch

Totalisator auch in England

Die englischen Buchmacher beantworteten seinerzeit die Einführung der neuen — nach unsern Steuerbreitegraden beurteilt sehr mäßigen — Wettsteuer von 2½ bis 3½ v. H. mit einem Proteststreik. Sie schlossen ihre Bücher und machten keine Eintragungen, sie erklärten diese Steuerlast für untragbar für Buchmacher und Wetter, und erreichten, daß die Wettlustigen, die nicht wußten, wie sie ihr Geld an den Mann bringen sollten, nach dem Totalisator zu schreien begannen. Da brachen sie zwar den Streik schnell ab, aber — die Wetter waren verschreckt, man hatte ihnen so lange erzählt, die Steuer mache das Spielen unmöglich, daß sie es nun wirklich glaubten, und obwohl nun die Buchmacher ihre Bücher wieder geöffnet hatten, brauchten sie doch fast keine Eintragungen zu machen. Der teuflische Gedanke der Einführung des Totos war aber einmal geweckt, und obgleich ihn ein großer Teil der Presse als unpraktisch für englische Verhältnisse bezeichnet, wird er, wie berichtet, auch schon in die Tat umgesetzt. Herr White steht einem Konsortium vor, das mit einem Kapital von 20 Millionen Mark die „Totalisierung" der englischen Rennplätze vornehmen will. Die privaten Wettgeschäfte dürften schwer geschädigt werden, denn der Totobetrieb sichert dem englischen Wetter neue bisher undekannte Vorteile. Andererseits dürften die großen Buchmacherfirmen nach wie vor ihr Geschäft in unveränderter Form weiterführen können. Die Rennverhältnisse in England sind ja in gewisser Hinsicht originell, und man kann auf den weiteren Verlauf des Matches zwischen Wettmaschine und Wettbuch gespannt sein. Auf den Ausgang dieses Kampfes kann aber wahrscheinlich nur in Lloyds Wettbureau und weder beim Toto noch bei den „Bufi" gewettet werden. Schade für sie, es wäre ein gutes Geschäft gewesen.

Bill

Letzte Sportnachrichten

Eins der größten Ringermatches der letzten Jahre, der Ländertampf Finnland—Schweden, wurde in Stockholm durchgeführt und von Finnland mit 14:10 Siegen gewonnen.

Ernst Vierstötter, der mit dem „Goldenen Band" des Vereins Deutsche Sportpresse ausgezeichnete deutsche Kanaldurchschwimmer, startete in einem Schauschwimmen in Duisburg. Michel, der französische Kanalschwimm-Weltrekordmann, gewann ein 5,5-Kilometer-Schwimmen im Meer bei Monaco.

In Schweden soll für die Sandhamn-Regatta des kommenden Jahres die kostbarste Segeltrophäe der Welt als Preis ausgesetzt werden und zwar für die 6-Meter-Klasse. Der Preis wird einen Wert von 12 500 Mark repräsentieren.

Der Deutsche Skiverband hat innerhalb der Zahl seiner Skilehrer, nunmehr eine Unterscheidung zwischen den Amateuren und den Berufslehrern eingeführt. Die Amateure werden fortab als Kursleiter, die Berufler als Skilehrer bezeichnet. Der DSV. verfügt jetzt über 620 Kursleiter und 70 Skilehrer.

James D. Anderson, Australiens berühmter Tennisspieler, lieferte seinen letzten Kampf als Amateur gegen Gerald Patterson. Anderson, der jetzt Berufsspieler wird, unterlag überraschend 4:6, 2:6.

Im Hallentennis-Länderkampf schlug Dänemark in Stockholm Schweden überraschend hoch 4:1.

Die deutschen Meisterschaften im Eisschnellauf, die Königsberg übertragen worden waren, aber von dieser Stadt abgelehnt wurden, werden wahrscheinlich am 6. Februar in Breslau stattfinden.

Ping-Pong-Championat

Von den skandinavischen Ländern werden sich an der vom 7.—11. Dezember in London stattfindenden Tischtennis-Weltmeisterschaft Schweden und Dänemark beteiligen. In Norwegen hat das Tischtennis zwar schon Fuß gefaßt, doch ist die Spielstärke noch so gering, daß eine Expedition zur Weltmeisterschaft nallkommen aussichtslos ist. Dänemark entsendet seinen Meister August Jörgensen sowie Wium, während Schweden durch Sven Ahman vertreten wird. Die Abgesandten aus Oesterreich sind Meister Wildam, ferner Fußmann und Löwy sowie wahrscheinlich Frau Wildam, die man die „Lenglen des Tisch-Tennis" nennt. Die deutsche Mannschaft, die unter Führung von Rechtsanwalt Dr. Lehmann nach London fährt, besteht, wie berichtet, aus Prenn, Lindenstädt und Gerstmann.

Die Brandursache in der Wallstraße

Kein Millionenschaden

Der gewaltige Dachstuhlbrand, der am Sonntag in dem Gebäude der Kaufhaus Neukölln G. m. b. H. in der Wallstraße 55-56 ausgebrochen war, hat der Kriminalpolizei Veranlassung zu eingehenden Ermittlungen gegeben. Das Polizeiamt Mitte hat unter Leitung des Kriminalpolizeirats Mundt gestern nachmittag und heute vormittag noch einmal eingehende Nachforschungen an Ort und Stelle vorgenommen. Soweit bisher festgestellt worden ist, dürfte die Annahme, daß der Brand durch Kurzschluß entstanden ist, nicht zutreffen, da nach Angabe der Hausverwaltung während der Nacht die elektrische Leitung ausgeschaltet war. Dagegen bleibt zu prüfen, ob das Feuer in dem Pußfederlager der Fabrik Wagner u. Co. durch Selbstentzündung entstanden sein kann.

Die von der Polizei zunächst ausgegebene Meldung, daß die Pußfederfabrik durch den Brand einen Schaden von über einer Million erlitten habe, wurde von der „Vossischen Zeitung" unter allem Vorbehalt wiedergegeben. Wie wir jetzt erfahren, beziffert die Pußfederfabrik ihren Schaden tatsächlich auf 100 000 Mark, während die übrigen Betroffenen insgesamt einen Verlust von etwa 200 000 bis 300 000 Mark erleiden.

Fabrikbrand in der Hollmannstraße

Heute früh kurz nach 4 Uhr wurden zwei Züge der Feuerwehr nach dem Fabrikgebäude Hollmannstraße 32, im Südwesten Berlins, gerufen, wo in den Räumen der Exportfirma Edward D. Feldmann ein gefährlicher Brand ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Feuerwehr standen bereits mehrere Lagerräume der Firma in hellen Flammen. Der Brand schlug durch den Fußboden der ersten Etage in die Lagerräume der Boxhaus G. m. b. H. und vernichtete dort wertvolle Sprechmaschinen. Nach Ansicht der Polizei dürfte das Feuer durch einen Funken entstanden sein, der aus einem eisernen Ofen auf die dort aufgestapelte, leicht entzündbare Ware gefallen war. Der Schaden bei beiden Firmen ist sehr erheblich.

Als heute morgen eine Sekretärin der Exportfirma ins Büro kam und von dem Brand hörte, eilte sie aufgeregt zu ihrem Schreibtisch. Dabei stürzte die durch den Brand beschädigte Decke völlig ein und die Beamtin fiel durch die Decke hindurch aus dem ersten Stock ins Parterre. Sie blieb besinnungslos liegen, und wurde von der Rettungswache in das Krankenhaus am Urban gebracht.

*

Die Boxhaus G. m. b. H. bittet uns mitzuteilen, daß durch den Brand der Versand keine Beeinträchtigung erleidet.

Schwerer Verkehrsunfall. Die 23jährige Herta Briesen aus der Jonasstraße 30 kam beim Aufsteigen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 32 in der Hermannstraße zu Fall und geriet unter die Räder des Wagens. Ihr wurde der linke Fuß abgefahren. Sie fand im Krankenhaus Buckow Aufnahme.

Immer wieder Konfektionseinbrüche. Ein Konfektionsgeschäft in der Nürnberger Straße wurde heute nacht von Einbrechern heimgesucht. Das Geschäft hatte alle Zugänge und Fenster mit Scherengittern gesichert, nur das Oberlichtfenster der Tür war nicht vergittert. Durch dieses Fenster stieg einer der Einbrecher ein und reichte seinen Helfershelfern Pullovers, Oberhemden, Wäsche und Krawatten im Werte von etwa 8000 Mark heraus. Die Verbrecher konnten unbemerkt entkommen.

Kirchenräuber. Bei einem Einbruch in die berühmte Wallfahrts- und Klosterkirche Andechs am Ammersee haben Einbrecher eine kostbare Barockmonstranz, deren Wert auf 15 000 M. geschätzt wird, drei silberne Speiseleuchter, ein vergoldetes Hostiengehäuse und einen diamantbesetzten Hostienhalter erbeutet. Auch das Gnadenbild des unteren Hochaltars wurde seines Schmuckes beraubt. Das Szepter des Muttergottesbildes ist mitsamt den Fingern abgerissen, jedoch nebst der gleichfalls zertrümmerten Krone, dem Brust- und Halsschmuck und dem zerbrochenen Altarkreuz liegen gelassen worden. Vermutlich handelt es sich um eine Verbrecherbande, die in der vorigen Woche in Rothenfeld bei Andechs gleichfalls in einer Kirche einige Kelche erbeutete.

Immer noch der Hetzfilm. Zu dem von uns am Sonnabend gemeldeten Protestaufruf der Deutschen Lichtspieltheaterbesitzer an ihre internationale Kollegenschaft wegen des deutschfeindlichen Hetzfilms „Die apokalyptischen Reiter" erfahren wir noch folgendes: Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat festgestellt, daß der erwähnte Hetzfilm in London entgegen der dem deutschen Generalkonsulat in New York gemachten Zusage noch wie vor in seiner unveränderten, kraß deutschfeindlichen Form gebracht wird. Der Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer hat sich daher sowohl an das Auswärtige Amt wie an die Deutsche Botschaft in London gewandt und auf diesen unerhörten Zustand hingewiesen.

PEEK & CLOPPENBURG
G m b H
BERLIN C 19 / GERTRAUDTEN-STRASSE 25-27 / ROSS-STRASSE 1-4
Hausjoppen
Schlafröcke
Hausanzüge
Herren-Wäsche * Krawatten * Hüte

0359

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

mit Kurszettel der Berliner Börse.

Beilage zu Nummer 566

Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn   Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau.

Dienstag, 30. November 1926, abends

Erneut Kursabschwächungen

Sehr stilles Geschäft

Völlige Lustlosigkeit war das Hauptcharakteristikum der heutigen Börse. Kauforders lagen so gut wie gar nicht vor, und die Spekulation selbst übte in Anbetracht der teuren Geldsätze größte Zurückhaltung. Andererseits erfolgten noch Ultimoverkäufe vor der heutigen Prämienerklärung, die trotz ihres an sich geringen Umfanges das Kursniveau infolge der fehlenden Aufnahmeneigung drücken mußten. Vorwiegend waren infolgedessen Abschwächungen, allerdings meist in bescheidenen Grenzen, festzustellen. Man war im übrigen verstimmt über die scheinbar gescheiterte Kohlenverständigung mit England sowie über den Stickstoffkonflikt, da man durch letzteren starke Kursschwankungen in dem augenblicklich fast ausschlaggebenden Börsenpapier, den Aktien der I. G. Farbenindustrie, erwartet. Bei äußerst geringem Geschäft behaupteten die Kurse im Verlauf ihren Anfangsstand.

Eine Ausnahme machten in der zweiten Börsenstunde lediglich Schiffahrtswerte, die anfänglich knapp behauptet waren, dann sich aber, angeblich auf Abritagekäufe, befestigten. Stärker erhöht waren jedoch lediglich Hapag und Nordd. Lloyd mit + 1¾ bzw. 2¼. Im übrigen betrugen die Rückgänge an den Aktienmärkten durchschnittlich 1—2 pCt. Von Montanpapieren waren Mannesmann zeitweise 3¼ pCt. schwächer und Harpener 2¼ pCt. Unter den Kaliaktien waren nur Salzdethfurt mit — 3¼ pCt. stärker gedrückt. I. G. Farbenindustrie eröffneten mit 311 (— 3½) und hielten diesen Stand unter Schwankungen. Oberkoks verloren 2½ pCt. und I. D. Riedel 2 pCt. Von den Nebenwerten waren auffallend stark Hartmann Masch. (— 10¾) gedrückt auf den Verlustabschluß hin. Bankaktien mit Ausnahme von Reichsbank, die bis 1¾ pCt. gewannen, und Berliner Handelsanteile, die mit — 4 besonders schwach lagen, büßten ½—1 pCt. ein.

Am Markte der Versicherungsaktien war heute sehr stilles Geschäft bei wenig veränderten Kursen. Höher notierten: Viktoria Feuer 425 (+ 15), Aachen München 320 (+ 1); niedriger Allianz 180½ (— 1½).

Am Markt der heimischen Renten fanden in Kriegsanleihe zeitweilig außerordentlich lebhafte Umsätze statt. Der Kurs konnte im Verlauf bis auf 0,817½ anziehen. Als Gründe wurden die schon am Vortag erwähnten Pläne auf Umtausch der Ablösungsanleihe angeführt. 3er Reichsanleihe konnte auf eine Zufallsorder zum ersten Kurs bis auf 0,917½ steigen, ging aber im Verlauf wieder auf 0,860 zurück. Ablösungsanleihe 330 pCt. Schutzgebietsanleihe ebenfalls recht lebhaft bei 16—16½.

In Vorkriegspfandbriefen zeigte sich weiter das Bestreben zu Lösungen, so daß die Haltung nicht einheitlich war. Fest lagen alle bayerischen Werte. Rentenbriefe allgemein fest, und zwar um ¼—½ pCt. In Posener Landschaftl. Pfandbriefen fanden wiederum erhebliche Umsätze bei 3,40—3,45 statt. Goldpfandbriefe und Landschaftl. Goldpfandbriefe ruhiger, aber auch allgemein fest, und zwar sowohl 10proz. als auch 8proz. Serien. Erstmalig notiert wurden 8proz. Bayer. Landwirtschaftsbank-Goldpfandbriefe bei 101.

Gegen 2 Uhr wurde es bei unverändert stillem Geschäft allgemein etwas freundlicher. Man nannte besonders höhere Mediokurse, so I. G. Farben mit 315 und Darmstädter Bank mit 252½.

Der Kassamarkt verkehrte in nicht einheitlicher Haltung, stärkere Kursaufbesserungen erzielten u. a. Wrede Mälzerei um 7, Braunschweiger Kohlen 4½, Plauener Spitzen um 5 pCt. Während u. a. Caroline 5½ und Zeitzer Masch. 4 pCt. einbüßten.

Unnotierte Werte

Adl. Kohle	69,50	K. Rheydt	150,00	Jul Sichel	5,50	Nieders.	77,50
Albr & Mat	30,50	Lrch.& Nip.	23,00	Stoewer	12,75	Ronnenbg	33,00
Bens	—	Lloyd Dyn	—	Stral Glas	140,00	Steinförde	—
Bgb Präsid	—	Manoli Zig	84,50	Terrafilm	63,50	Wittekind	75,00
Brown Bow	156,0	Dr. P Meyer	83,00	T Niedsch	49,00	Dt. Petrol	—
Chl W.Terr	—	Müll. Kaft	—	Trier Wis	25,50		
Dt.Lastauto	53,00	Nat. Film	83,50	Ufa	44,12	*Diamond	24,87
Duz Porzll	47,00	Neue Bod	46,00	do 10%		Kaoko	—
Evaporator	11,50	Nienb Eis	22,00	Conv Bds	95,00	*Salitrera	146,75
Frist & R.	—	Oehrng.Bg	137 50	Winkelhs	50,00	Sloman Sal	112,50
Getreide C	—	Oeynh. Ma	5 5	Zehid West	33,00	Süds Phos	104,00
Glückauf B	—	Phön Zbb	90,00				
Grk Frank	106,50	Pose	15,00	Adler Kali	—	*C.Hisp.Akt	1445,0
Gum Elbe	48,00	Ravené St.	107,00	Halle Kali	—	do C. 50%	—
Hochfrequ	152,00	Rh Metallw	73,12	Hann Kali	—	*do arg.Bd	371,87
Holsatia	—	Schebera	72,50	Heldb. Vrz	—	*do sp. do.	—
Holzm.Glas	20,00	Sdd.Scheb	—	Kali-Ind.	144,00	Petersb.Int	5,90
Hünlich	—	Schwerdtf.	60,00	Krügersh.	119,00	Russenbk.	8,10

* In Mark per Stück

Am Prämien u. Stellagenmarkt zeigte sich Interesse für Prämien in Schiffahrtswerten. Die Prämiensätze (mitgeteilt von Arthur Hirschfeld u. Co., Berlin-Charlottenburg) stellen sich jeweils per Ult. ungefähr für Gelsenkirchen, Dez. 7, Jan. 10, Febr. 13; Rheinstahl Rhein. Braunk., Dez. 8, Jan. 12, Febr. 17; Mannesmann, Dez. 7, Jan. 10, Febr. 13½; Hapag, Nordd. Lloyd Dez. 7½, Jan. 10½, Febr. 13½; Hansa, Dez. 9, Jan. 13, Febr. 17; Hamburg-Süd, Dez. 8, Jan. 11, Febr. 14; Danatbank, Dez. 7½, Jan. 11, Febr. 15; Deutsche Bank, Disconto, Dez. 6, Jan. 9, Febr. 12½; Commerzbank Dez. 7, Jan. 10, Febr. 13½; A. E. G., Bergmann, Dez. 6½, Jan. 9½, Febr. 12½; Schuckert, Siemens, Dez. 8½, Jan. 11½, Febr. 15; Farben, Dez. 13, Jan. 18, Febr. 22; Dt. Erdöl, Dez. 8, Jan. 11, 14½ Febr.

*

Starke Ultimoverknappung am Geldmarkt

Der Monatsschluß steht im Zeichen gesteigerter Sätze für kurzfristiges Geld, die zu der Flüssigkeit des Marktes bis Ende voriger Woche in starkem Kontrast stehen. Tägliches Geld, das heute gleichbedeutend ist mit Geld über Ultimo, war heute stark gesucht und unverkennbar knapp, so daß die Sätze sich auf etwa 6½ bis 8 pCt. stellten, je nach der Dauer des Kredites. Geld für ein bis zwei Tage bedingt bis zu 8 pCt., während für etwas längere Zeit etwa 6½ pCt. anzulegen sind. Die Höhe des Satzes von 8 pCt. läßt darauf schließen, daß zum Teil noch größere Lombardkredite bei der Reichsbank, die mit 7 pCt. verzinslich sind, aufgenommen wurden, soweit Geldgeber, um ihre Kunden befriedigen zu können, sich selbst noch entsprechende Mittel verschaffen mußten. Es scheint, als ob der Abzug der bereits erwähnten Rentenbankkreditanstalt-Gelder aus dem offenen Geldmarkt sich doch stärker auswirkt, als man noch angenommen hatte. Monatsgeld bedingt nach wie vor 6 bis 7 pCt. Für Reportsgeld hörte man zwar heute noch einen Satz von 7½ pCt., doch sollen Nachzügler vereinzelt auch bis 8 pCt. bezahlt haben.

Am Privatdiskontmarkt war das Angebot nur gering, während die Nachfrage bereits wieder zunimmt. Die tatsächlichen Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen. Kurze Fristen notierten wieder 4⅝, lange Sichten 4½ pCt. In Warenwechseln mit Großbankgiro war das Geschäft ebenfalls klein, allerdings macht sich hier mehr Angebot geltend, während die Nachfrage nur gering ist; die Sätze stellten sich hierfür auf 5—5⅛.

*

Frankfurter Börse

Nach festerer Eröffnung wieder schwächer. Farbenindustrie 314, Phönix 127½—126½. Rheinstahl 191, Stahlverein 142, Harpener 184. Norddeutscher Lloyd 162, Hapag 167½. Sehr fest Canada 108. Heimische Anleihen leicht rückläufig. Kriegsanleihe 102½, Schutzgebiet 16¼. Auslandswerte sehr still. Anatolier Serie II 34½, Serie III 32. Ungarische Goldrente 26⅝—26¾. — Am Devisenmarkt nannte man London gegen Paris 131, gegen Mailand 113½, Zürich 25,14½, New York 4,85.

*

Am Devisenmarkt hat der französische Franken sich weiter gehoben. Oslo lag etwas schwächer. Kabel New York gegen Reichsmark im Freiverkehr wenig verändert, eher aber gesucht. London gegen Paris stellte sich im Laufe der Börse auf 130½—¾, London gegen Mailand 113⅝—⅞. London gegen Kabel New York 4.85. Kabel New York gegen Reichsmark 4.2090—4.2095. London gegen Oslo 19.18 nach 19.26—19.30. Die Bewegung von Oslo hängt anscheinend mit Glattstellungen zum Ultimo zusammen.

Disk.	Reichsbank Diskont 6 % Lombard 7 %	Einheit	Devisen 30. 11. Geld	Devisen 30. 11. Brief	Devisen 29. 11. Geld	Devisen 29. 11. Brief	Noten 30. 11. Geld	Noten 30. 11. Brief	Noten 29. 11. Geld	Noten 29. 11. Brief
3½	Holland	100 Guld.	168,07	168,49	168,09	168,51	167,68	168,52	167,73	168,57
7	Belgien	100 Belga	58,40	58,54	58,46	58,60	58,25	58,55	58,32	58,62
4½	Oslo	100 Kr.	106,02	106,28	106,35	106,61	106,03	106,67	106,23	106,77
5	Kopenhagen	100 Kr.	111,93	112,21	111,96	112,24	111,64	112,20	111,67	112,23
4½	Schweden	100 Kr.	112,16	112,44	112,19	112,47	111,87	112,43	111,80	112,43
5½	Danzig	100 Guld.	81,57	81,77	81,60	81,80	81,40	81,80	81,45	81,85
7½	Helsingfors	100 Fm.	10,57	10,61	10,572	10,612	10,53	10,59	—	—
7	Italien	100 Lire	17,965	18,005	17,94	17,98	17,93	18,01	17,86	17,94
5	London	1 Lstr.	20,386	20,43	20,389	20,441	20,35	20,46	20,357	20,467
—	do. kleine		—	—	—	—	20,345	20,445	20,35	20,45
4	New York	1 Doll.	4,2025	4,2125	4,2035	4,2135	4,194	4,214	4,191	4,211
—	do. kleine		—	—	—	—	4,18	4,20	4,177	4,195
7½	Paris	100 Frcs.	15,60	15,64	15,39	15,43	15,55	15,63	15,33	15,41
3½	Schweiz	100 Frcs.	81,07	81,27	81,125	81,325	80,82	81,22	80,85	81,25
5	Spanien	100 Pes.	63,65	63,81	63,62	63,75	63,42	63 74	63,39	63,71
7	Wien	100 Schill.	59,31	59,45	59,32	59,46	59,51	59,51	59,23	59,53
5½	Prag	100 Kr.	12,443	12,483	12,437	12,487	12,415	12,475	12,415	12,475
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,427	12,487	12,415	12,475
6	Budapest	100000 Kr.	5,891	5,911	5,891	5,911	5,86	5,9	5,86	5,90
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,708	1,712	1,711	1,715	1,685	1,705	1,687	1,707
10	Sofia	100 Lewa	3,035	3,045	3,032	3,043	—	—	—	—
7½	Japan	1 Yen	2,063	2,067	2,063	2,067	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,515	0,517	0,520	0,522	—	—	0,509	0,529
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,415	7,435	7,415	7,435	7,37	7,41	7,37	7,41
8	Lissabon	100 Escu.	21,595	21,645	21,595	21,645	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,10	2,11	2,107	2,117	2,075	2,115	—	—
10	Athen	100 Drach.	5,25	5,27	5,25	5,27	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,21	4,22	4,21	4,22	—	—	4,183	4,203
—	Uruguay	1 G. Peso	4,176	4,185	4,175	4,185	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2,227	2,267	2,20	2,24
—	do. unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,914	20,966	20,914	20,966	—	—	—	—

Die neue Reichsanleihe

30 Jahre Laufzeit — 4½ pCt. Verzinsung

Die Regierungsvorlage über den Umtausch des Anleihe-Altbesitzes in eine neue Reichsanleihe wird, wie wir hören, schon in nächster Woche dem Reichstag zugehen. Der Plan geht dahin, daß an Stelle der 40 Milliarden Altbesitz entsprechend den in den Aufwertungsgesetzen vorgesehenen 12½proz. Anleiheaufwertungen für Altbesitzer bis zu 5 Milliarden Mark neue Anleihestücke ausgegeben werden.

Die neue Anleihe soll auf 30 Jahre laufen und voraussichtlich mit 4½proz. Verzinsung ausgestattet werden. Dadurch, daß die bisher bestehende Auslosung in Fortfall kommt und die Amortisierung auf eine längere Reihe von Jahren verteilt wird, hofft das Reich, den für die Anleiheaufwertung vorgesehenen Betrag von jährlich 250 Millionen Mark besser zugunsten der Altanleihebesitzer verwerten zu können. Da außerdem mit der neuen Anleihe noch Vergünstigungen bezüglich der Kapitalertrags- und Einkommensteuer verbunden werden sollen, glaubt man trotz der verhältnismäßig niedrigen Verzinsung die Anleihe auf pari halten zu können.

Die kursierenden Gerüchte, daß ähnlich wie der Altanleihebesitz auch der Neuanleihebesitz in eine neue Reichsanleihe konvertiert werden soll, wird vorläufig an amtlicher Stelle dementiert. — Mit dem zur Deckung des außerordentlichen Reichshaushalts notwendigen Anleihebedarfs hängt die neue Anleihe nicht zusammen.

*

Berliner Liquidationskurse per November

	Ultimo	Medio		Ultimo	Medio
Allgem.Deutsch.Eisenb.	93,00	95,00	Ges. für elektr. Untern.	166,00	176,00
Deutsch-Austr. Dampf.	168,00	183,00	Hambg. Elektr. Werke	138,00	142,00
Hambg.-AmerikaPacket	168,00	184,00	Harpener Bergbau	182,00	194,00
Südamerika Dmpf.	182,00	195,00	Hoesch Eisen u. Stahl	158,00	164,00
Hansa Dampfschiff	250,00	260,00	Philipp Holzmann	152,00	161,00
Kosmos	168,00	186,00	Ilse Bergbau	251,00	268,00
Norddeutscher Lloyd	1 2,00	176,00	Kaliwrk. Aschersleben	140,00	155,00
Barmer Bankverein	141,00	150,00	Klöckner Werke	148,00	152,00
Berliner Handels-Ges.	252,00	280,00	Köln-Neuessen. Bergw.	166,00	175,00
Commerz- u. Priv.-Bank	183,00	195,00	Köln-Rottweil	156,00	173,00
Darmstädt. u. Nat.-Bank	252,00	265,00	Linke-Hofmann	79,00	86,00
Deutsche Bank	176,00	188,00	Ludwig Loewe	217,00	2 1,00
Disconto	166,00	175,00	Mannesmannröhren	184,00	189,00
Dresdner Bank	157,00	167,00	Mansfeld Bergbau	128,00	139,00
Leipziger Kredit-Anst.	142,00	149,00	Metallbank	174,00	182,00
Mitteld.Kredit-Bank	145,00	155,00	National Auto	103,00	114,00
Schultheiß-Patzenhofer	288,00	290,00	Oberschl. Eis.-Bed.	109,00	119,00
Allgem. Elektriz.-Ges.	156,00	167,00	Kokswerke	140,00	149,00
Bergmann Elektrizität	157,00	164,00	Orenstein u. Koppel	131,00	134,00
Berliner Maschinenbau	111,00	115,00	Ostwerke	245,00	250,00
Bochumer Gußstahl	168,00	174,00	Phönix Bergbau	127,00	13-,00
Buderus Eisenwerke	108,00	117,00	Rhein. Braunk. u. B.	230,00	251,00
Charlottenburg. Wasser	121,00	128,00	Stahlwerke	193,00	213,00
Continental Caoutchouc	112 00	123,00	A. Riebeck-Montan	172,00	187,00
Daimler Motoren	105,00	110,00	Rütgerswerke	131,00	146,00
Dessauer Gas	163,00	168,00	Salzdetfurth Kali	173,00	186,00
Dt.-Luxemburg. Bergw.	168,00	174,00	Schuckert u. Co.	152,00	157,00
Deutsche Erdöl	171,00	189,00	Siemens u. Halske	191,00	208,00
Deutsche Maschinen	114,00	125,00	Leonhard Tietz	118,00	128,00
Dynamit A. Nobel	153,00	169,00	Transradio A.-G.	127,00	132,00
Elektr. Lieferung	146,00	157,00	Vereinigte Stahlwerke	140,00	153,00
Elektr. Licht u. Kraft	149,00	153,00	Westeregeln	151,00	164,00
I. G. Farbenindustrie	313,00	347,00	Zellstoff Waldhof	222,00	218,00
Felten u. Guilleaume	150,00	166,00	Otavi Minen u. Eisenb.	39,00	41,00
Gelsenkirch. Bergwerk	170,00	177,00			

Warenmärkte

Getreide leicht abgeschwächt

Die ermäßigten Offerten für argentinischen Weizen hatten zur Folge, daß an der heutigen Berliner Produktenbörse die Tendenz für Weizen leicht abgeschwächt war. Obwohl das Inlandsangebot noch immer recht spärlich ist, kamen Abschlüsse gleichwohl zu um 1 bis 2 M. niedrigeren Kursen zustande. Auch Roggen war in Waggonware sehr schwach angeboten. Dagegen stand einiges Material in Kahnware zur Verfügung, das zu um 1 M. niedrigeren Preisen Aufnahme fand. Am Markte der Zeitgeschäfte waren die Eröffnungskurse gleichfalls schwächer.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	30. 11.	29. 11.		30. 11.	29. 11.
Weizen, märk.	269—272	271—274	Futtererbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Roggen, märk.	226—231	227—232	Poluschken	20,00—22,00	20,00—22,00
Gerste, Futter	190—203	190—203	Ackerbohnen	21,00—22,00	21,00—22,00
Sommer-	215—245	215—245	Wicken	22,00—24,00	22,00—24,00
Hafer, märk.	174—185	174—185	Lupinen, blau	14,00—15,00	14,00—15,00
Mais loco Bln.	195—199	195—199	Lupinen, gelbe	14,50—15,50	14,50—15,50
Weizenmehl	35,00—38,25	35,50—38,50	Rapskuchen	16,20—16,30	16,50—16,30
Roggenmehl	32,25—34 00	32,50—34,25	Leinkuchen	20,80—21,10	20,80—21,10
Weizenkleie	12,50—12,75	12,25—12,50	Trockschnitz	9,50—9,60	9,50—9,60
Rogg.Kl.fr Bl	11,80—12,25	12,00—12,25	Soya-Schrot	19,30—20 0	19,30—20,00
Viktor. Erbs.	55,00—61,00	55,00—61,00	Torfmehl 80/70	—	—
Kl.Speiseerbs.	32,00—35,00	32,00—35,00	Kartoffelflock.	26,00—26,40	25,90—26,30

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: Märk., Dez. 287—287,50 u. G., März 285,50 u. G., Mai 284,25—284,50 G. Roggen: Märk., Dez. 238—241, März 242—244,50, Mai 244,50—246. Hafer: Märk., Dez. 195,50.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)	30. November	29. November
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	132,00	132,00
Notierung d. Berl. Metallb.: Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	67,00—68,00	67,00—68,00
Remelted Plattenzink	59,75—60,25	59,75—60,25
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	210,00	210,00
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	214,00	214,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	115,00—120,00	115,00—12,000
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	75,00—76,00	75,50—76,50

Magdeburg, 30. November. Zucker: prompt 31¾. Dez. 32¼—32½, Jan./März 32¾—33, April/Juni 33½—33¾; fest. — Terminpreise. Dez. 17,60 B, 17,50 G; Jan. 1927 17,90 B, 17,80 G; Febr. 18,05 B, 17,90 G; März 18,20 B, 18,10 G; April 18,30 B, 18,20 G; Mai 18,40 B, 18,30 G; Juni 18,50 B, 18,40 G; Juli 18,55 B, 18,45 G; Aug. 18,65 B, 18,55 G; fest.

Bremen, 30. November. Baumwolle. (Terminnotierungen.) 11 Uhr: Dez. 13,54 B, 13,49 G, 13,50, 13,50, 13,54 bz; Jan. 1927 13,43 B, 13,39 G, 13,43 bz; März 13,78 B, 13,73 G; Mai 13,97 B, 13,95 G, 13,97 bz; Juli 14,6 B, 14,13 G; Okt. 14,26 B, 14,23 G; Tendenz still. Loko 13,95. — Amtliche Notierung von 1 Uhr: Dez. 13,57 B, 13,50 G, 13,55 bz; Jan. 1927 13,44 B, 13,43 G, 13,43 bz; März 13,77 B, 13,74 G, 13,76 bz; Mai 13,96 B, 13,94 G; Juli 14,15 B, 14,13 G; Okt. 14,25 B, 14,24 G, 14,24 bz; Tendenz stetig. — Abrechnungspreise: Dez. 13,54, Jan. 1927 13,43, März 13,76, Mai 13,95, Juli 14,14, Okt. 14,24.

Liverpool, 30. November. Baumwolle. (Anfang.) Jan. 669—670, März 676, Mai 686, Juli 694—695, Dezember 663. Ruhig. Sakellaridis. (Anfang.) Jan. 12,80, Juli 12,64; Tendenz ruhig.

Alexandrien, 30. November. Baumwolle. Sakellaridis per Januar 25,20; März 25,29, Mai 25,50. — Oberägyptische Ashmouni: per Dezember 16,33, per Februar 16,70, per April 17,10.

London, 30. November. Metalle. (Anfang.) Kupfer: Standard per Kasse 56⅝, 3 Monate $57\frac{7}{16}$, Elektrolyt 64—64½. Zinn: Standard per Kasse 316½, 3 Monate 302. Silber 25¼, Lieferung $25\frac{1}{16}$.

Programm der Londoner Industriekonferenz

Die Begegnung zwischen den Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Federation of British Industries wird, wie der Reichsverband jetzt mitteilt, am Freitag, dem 3. Dezember, vormittags in London stattfinden.

Von deutscher Seite werden der Vorsitzende des Reichsverbandes, Geheimrat Professor Dr. Duisberg, der erste stellvertretende Vorsitzende Abr. Frowein-Elberfeld, Staatssekretär z. D. Dr. von Simson, Vorsitzender der Handelspolitischen Kommission des Reichsverbandes, das geschäftsführende Präsidialmitglied Geheimrat Kastl und der Geschäftsführer Dr. Herle, und von englischer Seite der derzeitige Präsident der Federation of British Industries, Sir Max Muspratt, und die früheren Präsidenten bzw. Vizepräsidenten Sir Eric Geddes, Col. The Hon. F. Vernon Willey, Col. O. C. Armstrong, D. S. O., Sir Vincent Caillard und Sir Peter Rylands teilnehmen.

Der Reichsverband entspricht mit der Entsendung der dem engeren Kreise des Präsidiums und der Geschäftsführung angehörenden Herren einer Einladung, die im Auftrage des Vorstandes der Federation der erste Geschäftsführer, Mr. Nugent, und der Referent für Deutschland, Mr. Ramsden, im Sommer dieses Jahres in Berlin überbracht haben mit dem ausgesprochenen Zweck, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den beiden, die Gesamtindustrie ihrer Länder umfassenden Verbänden zu erörtern. Die Zusammenkunft ist, wie ausdrücklich festgestellt wird und wie aus der Zusammensetzung der Delegation ersichtlich, lediglich Verbandsangelegenheiten gewidmet, sie bedeutet deshalb auch keine Fortsetzung der Anfang Oktober stattgehabten Verhandlungen in Broadlands; es erscheint auch keiner der deutschen und der englischen Teilnehmer als Vertreter eines besonderen Industriezweiges.

Völlig freie Erfindung ist die Meldung eines englischen Blattes, daß die Konferenz sich gegen die Wirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika richte. Im Rahmen der unter Ausschluß der Belange einzelner Industrien zu führenden Erörterungen allgemeiner wirtschaftspolitischer Natur werden voraussichtlich handels- und zollpolitische Fragen, gewisse Punkte der Weltwirtschaftskonferenz, das Ausstellungs- und Messewesen, sowie das Problem der Doppelbesteuerung einen größeren Raum einnehmen.

Das Auslandsgeschäft der Centralboden

Das Ergebnis der gestrigen Generalversammlung der Preußischen Centralbodenkredit A.-G. hat anscheinend die Verwaltung nicht weniger überrascht als die außenstehenden Kreise. Es war bisher nicht bekannt geworden, daß eine qualifizierte Minderheit von Centralboden Aktien in einer Hand vereinigt war und daß diese Minderheit in wichtigen Punkten mit den Zukunftsplänen der Verwaltung nicht übereinstimmte. Was zunächst die praktischen Wirkungen der gestrigen Beschlüsse anlangt, so dürften vor allem die Bemühungen der Verwaltung um die Unterbringung deutscher Pfandbriefe in England in eine gänzlich andere Bahn gelenkt werden. Die Centralbodenkredit-A.-G. hat sich gerade auf diesem Gebiet lange Zeit außerordentlich zurückhaltend gezeigt. Auch jetzt kam es ihr nicht nur auf den einmaligen Verkauf eines größeren Pfandbriefpostens, über dessen Vorbereitung wir früher berichtet haben, sondern auf die Gewinnung einer dauernden Absatzmöglichkeit am englischen Geldmarkt an. Diese dauernde Verbindung sollte dadurch ermöglicht werden, daß das Londoner Bankhaus Rothschild, das schon seit langem in freundschaftlichen Beziehungen zur Centralboden steht, einen größeren Aktienposten zu festem Besitz erhalten sollte. In dieser Form müsen die Pläne der Verwaltung vorläufig als gescheitert gelten, weil die G.-V. die beabsichtigte Verwertung des fraglichen Aktienpostens nicht bewilligt hat. Wie wir hören, werden die im Gange befindlichen Verhandlungen über eine bestimmte Auslandsemission zwar keine Störung erleiden, aber für einen laufenden Pfandbriefabsatz auf lange Sicht müßten zum mindesten erst wieder neue Voraussetzungen geschaffen werden.

Ob die Opposition sich von sachlichen Bedenken gegen die englischen Pläne der Verwaltung oder von reinen „Kleinaktionärsinteressen" hat leiten lassen, geht aus den auf der G.-V. vorgebrachten Argumenten nicht hervor. Seit längerer Zeit kursiert das Gerücht, daß eine andere Gruppe von Hypothekenbanken auf die Centralboden Einfluß zu gewinnen suche, und man hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß auch die Auflösung der Deutschen Zentralbodenkredit-Vereinigung auf gewisse Veränderungen in den Besitzverhältnissen der ihr angeschlossenen Institute, namentlich aber der führenden Bank zu deuten scheine. In unterrichteten Kreisen scheint man jedoch diese Auslegung für wenig wahrscheinlich zu halten, sondern ist der Ansicht, daß es sich um eine mehr kurzfristige Interessennahme fernstehender Kreise unter Führung der Frankfurter Firma W. J. Homberger handle. Dafür spreche auch der Umstand, daß bei dem zusammengeschrumpften Kapital und den vor mehreren Monaten noch recht niedrigen Börsenkursen die Vereinigung der qualifizierten Minorität in einer Hand viel leichter sei als vor dem Kriege. Auffällig ist allerdings, daß die Verwaltung sich verhältnismäßig rasch mit den Vorschlägen der Opposition abgefunden hat und auch entgegen anders lautenden Meldungen zunächst keine Revision der einmal gefaßten Beschlüsse beabsichtigt. Begründet wird diese Maßnahme mit dem Hinweis, daß man so wenigstens einen Teil des Erweiterungsprogramms gerettet und eine mehrmonatige Stockung in der Entwicklung des Instituts vermieden habe.

Ueber ½ Milliarde neue Mittel

Die Banken Ende Oktober

Die für den 31. Oktober vorgelegten Zwischenbilanzen der Großbanken spiegeln deutlich die Börsenkonjunktur der vergangenen beiden Monate wider. Wenn die gesamten Kreditoren mit einer Steigerung um 415,5 Mill. M. das stärkste Anwachsen in diesem Jahre zeigen (Ende April um 200, Ende Juni um 125, Ende August um 245 Mill. Mark), so darf angenommen werden, daß es sich hierbei in der Hauptsache um die unerhobenen Kursgewinne der vergangenen Wochen handelt. In der Tat zeigt das reine Spargeld, nämlich die nach drei Monaten fälligen Einlagen, zum ersten Male einen auffälligen Rückgang um 17 Mill. Mark, so daß sich die Kreditorensteigerung nur auf kürzer befristete Gelder verteilt. Guthaben deutscher Banken stiegen um 101 Mill. M., provisionsfreie Einlagen insgesamt um 150 und sonstige Kreditoren um 174 Mill. M. An der Vermehrung der Gesamtkreditoren hat die Deutsche Bank mit 200 Mill. M. den Hauptanteil; es folgt die Disconto-Gesellschaft mit 190, die Dresdner mit 53, die Commerzbank mit 40 und die Darmstädter Bank mit 17 Mill. M. Dafür aber ist die Darmstädter Bank die einzige, die eine Steigerung der nach drei Monaten fälligen Einlagen um 50 pCt. verbuchen kann. Ueberhaupt sind bei der Darmstädter Bank die Verschiebungen der Kreditoren in sich beachtlich: während bei allen anderen Banken die Hauptsteigerung bei den „Sonstigen Kreditoren" liegt, verzeichnet sie das größte Anwachsen der provsionsfreien Einlagen (um 50 Mill. M.).

Auch sonst zeigt die Aktivseite durch die inzwischen durchgeführten Kapitalserhöhungen der Dresdner Bank und der Disconto-Gesellschaft erhebliche Veränderungen: das gesamte Aktienkapital der Großbanken wuchs um 57 Mill. M., die Reserven um 28 Mill. M. Hieran ist aber auch die Deutsche Bank mit einer Steigerung der Reserven um 15,3 Mill. M. beteiligt. Dies ist also der Gewinn über den Nennwert hinaus aus der Begebung der 40 Mill. M. Aktien. — An der Steigerung der Akzepte um 27,7 Mill. M. ist hauptsächlich die Dresdner Bank beteiligt.

Ingesamt sind also den Großbanken in den verflossenen zwei Monaten über eine halbe Milliarde neue Mittel zugeflossen, die fast genau zur Hälfte in liquide Posten ersten Ranges und zur Hälfte in liquide Posten zweiten und dritten Ranges angelegt worden sind. Dadurch hat die Liquidität eine erhebliche Steigerung erfahren: sie beträgt 65,4 pCt. gegenüber 56,9 pCt. Ende August!

Die Steigerung der Wechselanlage (insgesamt um 75 Mill. M.) entfällt ausschließlich auf die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft; Dresdner und Darmstädter Bank zeigen Rückgänge, und die Wechselbestände der Commerzbank und Mitteldeutschen stagnieren. An der Vermehrung der Warenvorschüsse (insgesamt um 32 Mill. M.) sind besonders Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank beteiligt. — Auch diesmal zeigen die Effektenreports eine ansehnliche Steigerung (um 155,5 Mill. Mark gegenüber 160 Mill. M. Ende August), die sich ziemlich gleichmäßig auf alle Banken verteilt.

Eine bemerkenswerte Vermehrung weisen diesmal die Debitoren auf; ihre Steigerung um 283 Mill. M. ist ebenfalls die größte in diesem Jahre. Der Hauptanteil, nämlich 203 Mill. Mark, entfällt auf die gedeckten Debitoren, und hierunter bestreitet wiederum die Deutsche Bank mit 100 Mill. M. den Löwenanteil. Die ungedeckten Debitoren der Deutschen Bank zeigen einen Rückgang um 12 Mill. M., während bei allen übrigen Großbanken leichte Steigerungen zu verzeichnen sind.

Die Tatsache, daß der größte Teil der erheblichen neuen Mittel, die den Banken zugeflossen sind, nicht wieder an der Börse, sondern an Handel und Industrie gewandert ist, zeigt, daß sich der an der Börse zuerst zu beobachtende Konjunkturanstieg allmählich auf die übrige Wirtschaft fortzupflanzen beginnt. Dabei zeigen sich die Banken, besonders wohl im Hinblick auf den nahenden Jahresultimo immer noch von großer Vorsicht und in erster Linie auf ihre Liquidität bedacht.

Auch die Bilanzziffern sämtlicher Bankanstalten (einschließlich Staats- und Länderbanken, Hypothekenbanken und Girozentralen) zeigen eine ähnliche Entwicklung: die Gesamtkreditoren stiegen um 637 auf 10 453 Mill. M., wovon 386 Mill. M. in Debitoren angelegt wurden (6350 Mill. Gesamtsumme) und 209 Mill. M. in Reports und Lombards (880 Mill. Mark Gesamtsumme). Die restliche Kreditorensteigerung verteilt sich auf die liquiden Posten, so daß die Gesamtliquidität von 51 auf 55 pCt. gewachsen ist.

In Millionen RM	Deutsche Bank 31.10.26	31.8.26	Disconto-Gesellschaft 31.10.26	31.8.26	Dresdner Bank 31.10.26	31.8.26	Darmstädter u. National-Bank 31.10.26	31.8.26	Commerz- u. Privat-Bank 31.10.26	31.8.26	Mitteldeutsche Creditbank 31.10.26	31.8.26	Gesamtsumme: 31.10.26	31.8.26
Aktiva														
Kasse, Sorten u. Kupons	25.54	25.80	7.40	7.25	15.42	16.28	11.64	11.58	8.44	9.93	11.50	9.45	79.94	80.29
Guthaben b. Notenbanken	17.87	14.78	18.39	2.86	6.32	4.84	20.71	20.55	5.44	3.31	0.70	0.54	69.43	46.91
Wechsel u. Schatzanw.	391.57	319.39	226.10	189.09	331.11	354.67	258.98	270.77	179.61	179.25	26.10	25.34	1413.4	1338.51
Nostroguthaben b Banken	178.29	173.49	117.34	98.73	201.58	185.39	172.10	180.88	71.31	62.78	22.21	29.40	762.82	730.67
Effekten-Reports	140.75	107.91	98.18	59.07	124.02	91.80	125.68	97.93	118.88	98.49	20.60	17.43	628.11	472.63
Warenvorschüss., dav.ged	108.89	79.20	36.28	29.32	119.33	105.95	78.61	77.16	42.72	42.62	1.91	2.48	387.74	336.73
a) durch Waren	48.69	35.87	25.43	20.55	42.85	36.04	48.47	47.52	18.44	21.53	0.24	0.55	184.10	162.05
b) durch and Sicherheiten	29.80	21.07	8.30	6.77	27.04	28.64	13.29	10.63	[illegible]	4.23	1.20	1.38	85.97	72.73
Effekten. davon	23.38	24.51	9.87	10.54	19.00	18.05	18.28	16.82	16.80	15.02	2.44	2.84	89.28	88.78
a) Staatsanleihen usw.	6.79	8.16	1.85	2.04	3.23	3.13	1.67	3.05	0.17	0.68	0.03	0.13	13.74	17.20
b) bei der Reichsb beleihb	5.55	8.15	2.18	1.91	2.53	2.84	5.61	4.57	2.22	2.09	2.15	2.38	20.23	21.94
c) sonst börsengängig	8.92	5.88	4.15	4.95	9.91	8.84	9.05	7.66	13.70	12.46	0.24	0,29	45.97	40.07
d) sonstige Effekten	2.13	2.32	1.18	1.64	3.33	3.24	1.96	1.54	0.71	0.79	0,02	0.04	9.33	9.57
Konsortialbeteiligungen	17.30	17.68	18.27	17.77	10.53	10.89	12.60	11.61	7.08	7.76	—	—	65.78	65.71
Dauernde Beteiligungen	23.2	22.34	69.55	69.45	24.54	24.74	20.69	20.63	3.67	3.70	—	—	141.65	140.86
Debitoren, gedeckt	494.67	397.11	345.13	311.11	381.59	345.09	410.27	399.65	284.08	264.22	48.60	44.10	1964.31	1761.28
„ ungedeckt	305.47	317.15	92.46	80.34	187.32	167.15	128.67	127.09	84.25	75.44	8.60	9.65	806.77	776.83
Bankgebäude	46.50	46.50	30.83	30.83	30.00	30.00	25.00	25.00	23.57	23.52	7.90	8.20	163.89	164.05
Sonstige Immobilien	3.50	3.50	5.47	5.53	1.17	1.17	—	—	2.61	2.63	2.50	2.50	15.25	15.32
Sonstige Aktiven	1.47	9.05	—	—	—	—	—	—	—	7.87	5.35	2.71	6.81	19.63
Summe der Aktiven	1778.40	1558.40	1074.77	911.89	1451.93	1356.02	1283.22	1259.73	848.46	[illegible]	158.41	154.64	6595.18	6038.27
Passiva														
Aktienkapital	150.00	150.00	135.00	100.00	100.00	78.00	60.00	60.00	42.00	42.00	22.02	22.02	509.02	452.02
Reserven	70.29	55.00	45.00	36.10	28.80	25.00	40.00	40.00	22.00	22.00	2.26	2.26	208.35	180.36
Kreditoren	1451.52	1258.57	827.39	717.05	1262.47	1209.72	1111.22	1094.07	740.29	700.27	124.25	121.90	5517.13	5101.58
a) Nostroverpflichtungen	1.07	1.11	—	3.85	0.27	24.37	1.83	0.81	0.96	2.13	0.01	0.03	4.14	32.29
b) Kundenkred. b. Dritten	73.64	59.57	35.25	30.21	62.42	66.73	35.87	38.57	28.0	22.03	0.34	0.46	235.52	217.57
c) Guthab deutsch. Banken	153.20	115.44	194.21	151.06	181.99	149.21	148.83	178.39	69.10	46.98	15.93	20.60	763.26	661.68
d) ProvisionsfreieEinlagen	768.39	741.74	377.21	341.34	488.79	463.20	661.09	612.59	386.91	375.65	46.14	43.93	2728.52	2578.45
1. Innerh. 7 Tage fällig	409.03	379.86	210.52	181,61	213.46	196.13	267.32	280.85	231.33	237.07	24.76	21.80	1356.41	1297.31
2. 8 Tage bis 3 Monate	348.34	331.22	161.93	152.07	260.58	253.20	369.05	315.54	145.17	124.43	20.67	21.43	1305.74	1197.89
3. nach 3 Monaten fällig	11.02	30.65	4.77	7.66	14.76	13.87	24.71	16.20	10.41	14.16	0.72	0.70	66.37	83.24
e) Sonstige Kreditoren	455.2	340.71	220.72	190.59	528.99	506.21	263.59	263.72	255.32	253.48	61.83	56.69	1785.67	1611.59
1. innerh 7 Tage fällig	356.16	282.18	125.18	115.61	209.15	214.43	136.90	143.82	67.45	75.21	38.33	34.54	933.17	865.80
2. 8 Tage bis 3 Monate	91.25	52.30	75.06	62.29	260.37	225.44	114.81	105.89	187.72	178.13	22.93	21.96	752.19	646.02
3. nach 3 Monaten fällig	7.82	6.22	20.48	12.70	59.47	66.33	11.89	14.00	0.15	0.14	0.51	0.38	100.31	99.78
Akzepte	78.79	73.52	48.33	44.33	52.22	40.70	52.23	48.95	27.63	23.72	4.57	4.86	263.76	236.09
Schecks	7.61	5.40	4.25	3.21	3.83	2.28	1.67	0.99	1.35	1.14	0.10	0.05	18.81	13.07
Sonstige Passiva	20.19	15.91	14.80	11.20	4.61	0.31	18.11	15.72	15.19	8.47	5.21	3.55	78.12	55.15
Außerdem: Avale	100.69	109.76	25.44	22.69	48.25	44.47	42.51	40.81	32.79	33.45	2.21	1.81	251.89	253.00

Der Generalrat der Reichsbank tagt

Heute fand, wie wir erfahren, eine Vollsitzung des Generalrats der Reichsbank statt, die sich bis über die Mittagsstunden hinaus ausdehnte. Es handelt sich, wie an zuständiger Stelle betont wird, um eine der üblichen periodischen Zusammenkünfte, die dazu dienen, dem Generalrat der Reichsbank Kenntnis von den Ereignissen des vergangenen Monats zu geben.

Der Zentralausschuß der Reichsbank wird vorläufig noch nicht einberufen werden.

Verlängerung des Depotgesetzes. Das am 1. Juli 1925 in Kraft getretene Depot- und Depositengesetz, das zwar gegenüber der vorhergehenden Regelung wesentliche Milderungen anordnete, aber die Gewerbefreiheit des Bankgesetzes auch weiterhin einengte, läuft mit Jahresende ab. Da das Gesetz sich in der Praxis günstig auswirkte, sind die maßgebenden Kreise der Auffassung, den Gewerbeschutz des Gesetzes noch nicht entbehren zu können. Wie wir hören, soll infolgedessen das Depot- und Depositengesetz um zwei Jahre bis Ende 1928 verlängert werden.

Schaffung einer Geldausgleichstelle in Oesterreich. Die Liquidation der Centralbank wirft, wie Dr. Kienböck bei Einbringung der Regierungsvorlage über Liquidation der Centralbank deutscher Sparkassen betonte, die Frage der Schaffung einer Geldausgleichsstelle für die Sparkassen und evtl. für die Genossenschaften auf. Die Schaffung einer derartigen Stelle ist schon vor längerer Zeit, als der Anschluß der österreichischen Sparkassen an die reichsdeutsche Giroorganisation gelegentlich des Augsburger Sparkassentages erörtert wurde, von der Deutschen Girozentrale zur Vorbedingung eines Zusammengehens gemacht worden. Angesichts der Centralbankschwierigkeiten wurden dann weitere Besprechungen über den Anschluß aufgeschoben. Neuerdings, nach Ueberwindung der Centralbank-Krise, scheint man ernstlich die für den Anschluß an das deutsche Girosystem erforderlichen Voraussetzungen schaffen zu wollen.

Die Zentralbankgesetznovelle angenommen. Der Finanzausschuß des Nationalrates nahm, wie der „Vossischen Zeitung" aus Wien gedrahtet wird, das Gesetz über die Liquidation der Zentralbank gegen die Sozialdemokraten an. Namens der Opposition forderte Dr. Otto Bauer, daß das durch staatliches Eingreifen eingeleitete Konkursverfahren nicht die strafrechtliche Verfolgung der Verantwortlichen ausschalten dürfe, auch wenn zum Teil hohe Würdenträger einzelner Bundesländer in dieses Strafverfahren einbezogen werden müßten. Die Sozialdemokratie würde es für richtig befunden haben, wenn die Mittel für die Refundierung der Zentralbankverluste durch einen Zuschlag zur Vermögenssteuer aufgebracht worden wären. Immerhin habe die Mehrheit zugeben müssen, daß die Sparbanken der Konsumvereine nicht herangezogen werden dürfen, dagegen die Privatbanken nicht frei ausgehen. Die Schuldverschreibungen, welche die Kreditinstitute, Banken und Sparkassen übernehmen müßten, charakterisierten sich als eine Zwangsanleihe in Höhe von zunächst 80 Mill. Schilling, auf welche dann eine zweite Rate von 20 Mill. folgen wird. Finanzminister Kienböck versuchte zu widersprechen, da eine Zwangsanleihe den Banken andere Bedingungen auferlegen würde. Der sozialdemokratische Antrag, nach dem den Angestellten der Zentralbank, die zum 31. März 1927 gekündigt werden, mehr als 60 pCt. ihrer Forderungen für Abfertigung bewilligt werden sollte, wurde abgelehnt. Sie erhalten somit ihre Forderungen bis zum Betrage von 24 Mill. Kr. voll und darüber hinaus bis zu 60 pCt. Ruhegehälter werden bis zu 60 pCt. befriedigt. Ein Verwaltungsrat aus zehn Mitgliedern wird vom Finanzminister ernannt werden, um den Fonds zu verwalten, aus welchem die Einleger, Angestellten und andere Gläubiger (letztere werden nur 30 pCt. erhalten, die Aktionäre erhalten nichts) eine Vergütung ihrer Forderungen erhalten sollen

Befriedigendes Ergebnis der deutsch-französischen Kaliverhandlungen. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Kali-Industrie in Amsterdam sind, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, zu einem für die deutsche Kali-Industrie befriedigenden Ergebnis geführt worden. Vor allem ist es den deutschen Unterhändlern gelungen, für die französischerseits aufgestellten Forderungen in der Prioritätsfrage eine auch für Deutschland vorteilhafte Lösung zu finden. Von beiden Seiten wird gegenwärtig der endgültige Vertragstext ausgearbeitet. Die Unterzeichnung dürfte in der zweiten Hälfte des Dezember in Paris stattfinden.

Die Kapitalserhöhung des Baroper Walzwerks. In Ergänzung unserer Meldung über die Kapitalserhöhung des Baroper Walzwerks hören wir, daß die Erhöhung um 900 000 Rm. in der Hauptsache zur Abdeckung von Bankschulden dient. Der hierfür nicht benötigte Rest wird zur weiteren Finanzierung des Bauprogramms verwandt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Bruttoüberschuß von etwa 90 000 M. erzielt, der für Abschreibungen verwandt wird. Im laufenden Jahre hat sich die Beschäftigung gebessert.

Frankreichs Devisenreserven

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Paris,** 30. November

Der „Petit Parisien" bringt einen anscheinend von amtlicher Seite inspirierten Artikel über die Finanz- und Währungslage Frankreichs. Die Aufwärtsbewegung des Frank in der letzten Zeit sei, wie das Blatt betont, lediglich auf psychologische Gründe zurückzuführen. Frankreich habe zwar an allen Börsenplätzen große Devisenreserven stehen, namentlich in New York, London und Amsterdam, deren Gesamtsumme das Mehrfache der Morganreserve ausmache, und deren Existenz den Finanzkreisen genau bekannt sei. Auch würden diese Reserven immer etwa auf dem gleichen Niveau gehalten; doch könne man nicht sagen, daß sie nicht in den letzten Tagen in dem einen oder anderen Sinne eingesetzt worden seien, um den Kurs des Frank zu „regularisieren". Die Existenz dieser Reserven sei eine starke materielle und moralische Stütze der Frankenposition, was schon daraus hervorgehe, daß die in der letzten Zeit in Paris durchreisenden ausländischen Finanzgrößen ihre Bewunderung für die bisherigen und ihr Vertrauen in die zukünftigen Maßnahmen Poincarés aussprachen, und daß vor alen Dingen in den letzten Tagen von amtlicher Seite ein starker Rückfluß der nach dem Auslande verschobenen Privatguthaben festgestellt worden sei.

Nach dieser Darstellung der augenblicklichen Lage kommt dann der „Petit Parisien" in sehr vorsichtigen Worten auf die Stabilisierungspläne Poincarés zu sprechen und schreibt: „Alle Mittel wurden geprüft, gewogen und verglichen, und zwar mit Rücksicht auf alle möglichen Hypotheken. Man hat so eine Reihe von verschiedenen Eventualitäten anwendbarer Pläne ausgearbeitet, die im geeigneten Augenblick in Kraft gesetzt werden könnten. Sobald der Frank dasjenige Niveau einnimmt, wo die tatsächliche Lage wirklich der inneren Wahrheit entspricht, wird das Stabilisierungsprogramm ausgeführt werden."

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Sanierung Max Hasse u. Co. A.-G. Das am 31. August 1926 abgelaufene Geschäftsjahr schließt infolge schlechten Geschäftsganges und Ausfällen in der Kundschaft mit einem Verlust von ca. 330 000 Rm. ab. Es wird beabsichtigt, eine Herabsetzung des Grundkapitals vorzunehmen.

Verschlechterung der französischen Handelsbilanz. Die Journée Industrielle veröffentlicht eine Statistik, in der der Wert der Ein- und Ausfuhr Frankreichs in den ersten zehn Monaten des Jahres 1926 mit den Ziffern der ersten zehn Monate 1925 verglichen wird. Danach beläuft sich der Wert der Einfuhr in den ersten zehn Monaten 1926 insgesamt auf 49 347 Mill. Franken (1925: 33 987 Mill. Fr.). Davon entfallen auf Deutschland 3894 Mill. (1925: 1838 Mill.), auf die französischen Kolonien und Mandatsgebiete 5701 Mill. (1925: 3673 Mill.). Der Wert der Ausfuhr beläuft sich auf insgesamt 48 810 Mill. Fr. (1925: 36 720 Mill.), davon nach Deutschland 3377 Mill. Fr. (1925: 3181 Mill.), nach den französischen Kolonien und Mandatsländern 7345 Mill. Fr. (1925: 5098 Mill.). Der Wert der Einfuhr ist also im Vergleich zu den ersten zehn Monaten 1925 um rund 15½ Milliarden, der der Ausfuhr um rund 12 Milliarden gestiegen.

Wechsel in der Leitung der Laurahütte. In der Leitung der Direktion der Vereinigten Königs- und Laurahütte A.-G., Kattowitz, wird insofern eine Aenderung eintreten, als Generaldirektor Ernst Pietsch, über dessen Entlassung aus politischen Gründen wir bereits berichtet haben, durch einen polnischen Ingenieur den bisherigen Bergbaurat Robert Sznapka ersetzt werden wird. Der neue Direktor soll in diesen Tagen nach den westdeutschen Zechen fahren, um dort die neuesten technischen Einrichtungen kennen zu lernen, um sie etwaigenfalls in die schlesischen Gruben einzuführen.

Verlustabschluß der Stahlwerk Becker A.-G. Die Abschlußarbeiten, die sich infolge der mannigfachen Schwierigkeiten bei der Durchführung des Sanierungsprogramms sehr lange hinzogen, werden, wie wir hören, in der nächsten Woche beendet sein. Der Abschluß für 1925/26 wird einen Verlust ausweisen, dessen Höhe noch nicht feststeht. Die Geschäftslage hat sich zwar im Laufe dieses Jahres gebessert, ist aber angesichts der starken Konkurrenz im Edelstahlgeschäft immer noch nicht zufriedenstellend. Für die Stahlwerkbetriebe hat man volle Beschäftigung bisher nicht finden können. Besser ist die Beschäftigung bei der Reinholdhütte, wo im Januar nächsten Jahres ein zweiter Hochofen in Betrieb genommen werden soll.

Der englische Schiffahrtstrust. Zum Verkauf der White Star Linie an die Royal Mail Steam Packet drahtet der Londoner Korrespondent der „Vossischen Zeitung", daß dieser Verkauf den wichtigsten Schritt der Konzentration der englischen Schiffahrtsinteressen auf drei trustartige Großgesellschaften bedeutet, die Cunard-Linie, die Royal Mail und die Peninsular-Oriental Linie, wobei die Royal Mail jetzt einschließlich Neubauten und White Star Linie mit rund 3 Millionen Tonnen doppelt so groß ist wie die beiden anderen. Die Royal Mail Linie kontrolliert die Pacific Navigation, die Afrikalinien Elder-Demster, Union Castle und die Nelson-Linie.

Ruhige Lage am Holzmarkt. Das Geschäft am Schnittholzmarkt verlief ruhig, die Umsätze beschränkten sich auf Verkäufe, die zur Lagerergänzung nötig waren. Einstweilen steigen die Schnittholzpreise nur unerheblich und bei weitem nicht in dem Umfang, wie die Preise für Rohholz. Hier liegen die Verhältnisse so, daß die meisten Sägewerksbesitzer kauflustig sind, wobei anscheinend die Erwartung mitspricht, daß das Angebot knapp werden könnte. Polen als bedeutender Lieferant von Rohholz bietet zurzeit viel Rohholz am deutschen Markt an, und die zahlreichen Besichtigungen deutscher Käufer, die sich zurzeit in Warschau aufhalten, beweisen, daß man den Offerten mit Interesse nachgeht. Es steht zu erwarten, daß infolgedessen auch die deutschen Holzverkaufstermine in den Staatsforsten stark besucht werden dürften, und die bisher stattgefundenen, verhältnismäßig geringe Angebote bringenden Termine haben diese Annahme gerechtfertigt. Es wurden durchweg stattliche Preise gezahlt. Wahrscheinlich stehen die Ergebnisse auch unter dem Einfluß der Tatsache, daß die Angebote von Eulenholz, mit dessen Verarbeitung man in den letzten Monaten schlechte Erfahrungen machte, im Abklingen sind. Lebhaftere Nachfrage war nach Erlen festzustellen. Die Pianofortefabriation ist zwar nicht besser beschäftigt, aber in der Kleinmöbelindustrie und in der Leistenfabrikation sind die Umsätze größer geworden. Ferner sind einige Modellfabriken beschäftigt gewesen. Auch am Eichenmarkt hat sich mehr Leben eingestellt. Es wird berichtet, daß zwei Großunternehmungen im Freistaat Sachsen gemeinsam eine Partie von mehr als 3000 Festmeter Furniereichen, die über Riga seewärts zur Ablieferung gelangen, von einem der Sowjetregierung nahestehenden Holztrust in der Gegend von Minsk gekauft haben. Es sprach hierbei der Umstand mit, daß aus Rußland keine Ein- oder Ausfuhrschwierigkeiten bestehen, während die Verhältnisse in Polen infolge des Wirtschaftskrieges und des unsicheren Ausganges der schwebenden Verhandlungen undurchsichtig sind. Hobeldielen waren gesucht. Die Weltmarktpreise für nordische Ware stiegen.

Todesfall. Direktor Wilhelm Kramer von der Hamburg—Bremer Afrika-Linie A.-G. ist am 26. November nach längerem schweren Leiden verschieden.

Dividenden

Selve A. G., Altena (Westf.): Schätzung 0 pCt. (i. V. 0 pCt.).

Brauerei Gebr. Dieterich A.-G., Düsseldorf. Vorschlag 14 pCt. (i. V. 12 pCt.).

0353

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 106, Hirsch Kupfer 108,25, Hammersen 118,25, Ilse Bergbau 250,25, J. G. Farben 315,25, A. E. G. 156, Ges. für elektr. Unternehm. 167, Schuckert 153,5, Elektrisch Licht 150, Siemens & Halske 192, Laurahütte 79, Deutsch-Luxemburger 169, Gelsenkirchen 170,25, Vereinigte Stahl 140,75, Oberbedarf 109, Phoenix 126,75, Harpener 182, Hohenlohe 23,8, Rheinstahl 193,75, Riedel 96,25, N. A. G. 104, Schultheiß 290,5, Orenstein 131,5, Leonhard Tietz 118,5, Salzdetfurth 172,25, Telefon Berliner 90, Mannesmann 185, Bochumer 168,5, Rütgerswerke 131,5, Ostwerke 245, Hartmann 49,75, Rhein. Braunk. 231, Oberkoks 140,25, Riebeck Montan 173,5, Elektr. Hochbahn —,—, Canada 109, Baltimore 102, 23er K-Schätze 0,44, 3½proz. Cons. 0,77, Kriegsanleihe 0,810, Hamburg Paket 169, Nordd. Lloyd 162,5, Hamburg Süd 182,75, Hansa 252, Deutsche Erdöl 174, B. E. W. —,—, Barmer Bank-Verein 140,75, Darmstädter 252, Disconto 168,25, Mitteldeutsche 145, Berliner Handels-Ges. 254, Deutsche Bank 176, Dresdner 157,25, Commerzbank 184, Reichsbank 158,75, Südsee 106, Sloman 112,5, Salitrera 150, Diamond 24,87, Deutsche Petroleum —,—.

Schwache Nachbörse

An der Nachbörse wurde es erneut sehr schwach. Die große Geschäftsstille führte bei nicht allzu umfangreichen Abgaben auf allen Marktgebieten zu teilweise nicht unbeträchtlichen Kursabschlägen. Farben gaben bis auf 309 Medio, 308 Ult. nach. Entsprechend lagen Rheinstahl bei 191 schwach. Auch alle übrigen Montanwerte angeboten. Phoenix 126½, Gelsenkirchen 169½, alles peer Medio. Abgabeneigung zeigte sich ferner vor allem für Schiffahrtswerte. Hapag 167½, Nordd. Lloyd 161. Heimische Renten schlossen sich dieser Bewegung an. Kriegsanleihe gab den gesamten Tagesgewinn wieder her. 0,806¼.

*

Ostdevisen: 46,455 G, 46,695 B; Bukarest 2,235 G, 2,255 B; Reval 1,113 G, 1,119 B; Kowno 41,695 G, 41,905 B; Kattowitz 46,43 G, 46,67 B. — Noten: Zloty (Große Polen) 46,31 G, 46,79 B, (Kleine Polen) 46,21 G, 46,69 B; Lat. 80,20 G, 81,— B; Estnische Mark 1,10 G, 1,11 B; Lit. 41,29 G, 41,71 B.

Konstantinopel, 20. November. Devisen. (Tel. Deutsche Orientbank.) London 9,75. Paris 13,65. Mailand 11,62. Zürich 2,58. Brüssel 17,85. New York 49¾, Berlin 2,09. Amsterdam 1,24. — Kairo: London 97½. Berlin 4,80. Paris 74,28. Brüssel 280. Mailand 85½. New York 20,08. Prag 60½.

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Präm.-Erklärung 30.11, Liquid.-Kurse 30.11. Skontrobog. 2.12. Differenz-Skontro 3.12. Differ.-Zahlg. 4.12.

	Div.	Einh.-Kurse	heute	vor
Allg. Dtsch.E.	4½	91,00-94,00	93,63	93,00
Dtsch.-Austr.	0	—	167,50	—
Hamb.-Am.P.	0	166-167,50-169	168,50	165,00
Hbg.-Süda. D	8	181,75-182,00	181,50	182,75
Hansa Dpfsch	0	245,50-250,25	249,00	246,75
Kosmos	0	—	167,63	166,50
Nordd. Lloyd	0	159,00-162,50	162,00	158,13
Barm. Bankv.	8	140,75-141,00	140,75	140,00
Br.Hand.Ges.	10	251,38-252,25	251,75	257,00
Com. u. Prbk.	8	182,50-183,50	183,50	185,00
Darmst.u.Nat	10	250-249,50-251½	251,00	251,00
Deutsche Bk.	10	176-175,75-176	176,00	177,00
Discont.Kom.	10	168,25-167,63	168,00	168,75
Dresdn. Bank	8	157,00-156,50	157,00	157,00
Leipz. Kredit	8	141,50-142,75	141,00	141,50
Mitteld.Krdb.	8	145,00	144,00	145,50
Schulth.-Pa.	10	268,50-288,00	287,00	289,00
Allg.Elektr.G.	6	155,50-156,00	156,25	156,25
Bergmann	6	151,00-151,38	152,63	152,75
Berl. Masch.	0	110,50-110,25	111,00	112,50
Boch. Gußst.	0	168,00-168,75	168,25	168,00
Buderus	0	106,50-107,50	107,00	108,00
Charl. Wass.	6	121,00-122,00	121,75	121,75
Cont. Caout.	10	111,25-111,50	112,00	113,50
Daimler	0	105,00	105,00	105,50
Dessau Gas	7	163,00-162,75	163,25	164,00
Dt.-Luxembg.	0	168,00-167,50	168,75	168,75
Dtsch. Erdöl	4	173,50	172,50	174,13
Dtsch. Masch	0	113,75-115,00	114,75	112,50
Dynam. Nobel	0	152,50-153,75	153,00	153,00
Elekt.-Liefer.	9	146,00-145,25	145,50	146,50
E.Licht u. Kr.	10	147,25-150,00	150,50	149,00
J.G.Farb.-inc	10	311,00-310,75	311,75	310,00
Felt. & Guil		150,25-150,00	150,00	152,25
Gels. Bergw.		169,5-170-169,5	170,13	171,38
Ges.f.el.Unt.	10	166,13-167,00	166,13	166,13
Hbg.Elektr.W	10	138,13-140,00	139,88	139,00
Harp. Bergb.	0	182-182,50-181½	181,50	182,00
Hoesch Eisen	5	158,88-159,00	158,50	158,00
Ph.Holzmann	0	151,00-152,75	152,50	153,25
Ilse Bergbau	8	252-251,50-252½	251,00	250,00
KaliAschersl.	10	139,63-140,00	139,50	143,00
KlöcknerWrk.	5	148,75-147,25	147,75	146,50
Köln-Neuess.	5½	165,25-166,75	165,38	166,50
Köln Rottweil	0	155,00-156,00	156,00	154,75
Linke-Hofm.	0	79,50	79,50	80,00
LudwigLoewe	10	218,00-216,50	214,50	218,00
Mannesmann	5	184,00-184,75	184,25	185,00
Mansf. Bergb	8	128,00-127,75	128,00	129,13
Metallbank	7	174,00-173,00	170,25	171,00
National Auto	6	103,00-104,50	104,00	105,00
Obschl.Eb.-B	0	110,25-108,50	109,75	110,88
Oberschl.Kok	0	140,25-139,75	140,13	141,63
Orenst.&Kop.	0	128,75-130,50	130,00	128,75
Ostwerke	10	243,25-242,00	245,50	243,00
PhönixBergb.	0	127,13-126,50	127,00	127,50
Rh. Braunk.	10	231,00-230,63	230,50	233,00
Rh. Stahlwk.	0	192,50-192,38	192,75	191,50
Rieb. Montan	6	173-171,75-173	173,00	171,00
Rütgerswerk	0	130-131-130,75	131,75	132,00
Salzdetf. Kali	12	172,25-173,50	174,00	175,25
Schuck.& Co.	4	150,25-152,00	152,00	152,25
Siem&Halske	6	191,50-192-189	191,25	191,50
Leonh. Tietz	6	117,63-119,00	118,50	118,25
Transradio	8	127,25	127,00	126,75
Ver. Stahlwk.	0	140,50-140,75	140,50	142,00
Westeregeln	10	150,50	151,75	152,75
Zellst.Waldh.	10	222,38	222,00	224,00
Otavi M.p.St	1,11	39,50-39,25-39,5	39,50	39,88

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 30. November 1926

Fortlaufende amtliche Notierungen

	Zs.	Kurse	heute	vor
t. Ablgsch. einschl.Ausl.	f. Z.		—	—
Dt.Schatz 16	4½	0,73-0,745	0,74	0,715
do. 6-9 Agio	4½	0,73-0,745	0,74	0,7125
do. fällig 24	4½	0,73-0,745	0,74	0,7125
ReichsK.23	8-15	0,435-0,44	0,44	0,41
Dt. Reichs-A.	5	0,805-0,8075	0,81	0,7875
do.	4	0,7725-0,76	0,77	0,735
do.	3½	0,7775-0,76	0,78	0,75
do.	3	0,9175-0,84	0,86	0,84
Pr. kons. Anl.	4	0,765	0,765	0,74
do.	3½	0,753-0,76	0,77	0,7475
do.	3	0,84-0,8425	0,84	0,8
Bayer. St.-A.	4	0,745-0,72-,074	0,74	—
do.	3½	0,74-0,745	0,745	0,72
Hbg. St. 19B	4½	0,0455	0,0455	0,0465
Bosn. Eisb.	5	42,50	42,25	42,50
do. Invent.	5	40,50	40,13	40,88
Mexikan abg.	5	43,3-43,25-43,13	43,13	43,88
do. abg.	4		28,50	28,75
Oest. Sch.14	4½		24,00	24,25
- am.Eis.-A.	4½	5,50-5,40	5,50	—
Oest. Gold-R.	4		27,38	—
do. Kr.-Rente	4		3,40	—
do.konv.J./J.	4	2,68-2,60	2,60	—
do.do.Mai/N.	4	2,63	2,60	—
do. Silber	4,2	7,00-6,80	6,80	7,00
do. Papier	4,2		—	—
Türk.Adm.03	4	15,75	15,50	15,60
do. Bagd.1	4	27,00-26,63	27,50	27,10
Türk. Ser. 2	4	23,13-26,00	23,25	23,50
do. unifiz.	4	21,75-21,70	21,75	22,00
do. Anl. 05	4		14,88	15,00
do. Anl. 08	4	14,75	14,75	15,00
do. Zoll-Ob.	4	16,88	16,80	17,25
do. 400 Fr.	0	—	31,00	31,50
Ung.St.R. 13	4½	23,50	23,50	23,75
do. St.R. 14	4½	24,80-24,60	24,60	24,63
do.Goldrente	4	27,10-27,0-26,90	26,90	27,10
do. St. R. 10	4	23,50	23,50	23,60
do.Kronen-R.	4	3,40-3,70-3,40	—	3,30
Lissab.St.I,II	4	26,70-26,75	26,90	26,25
MexBew.abg.	4½	34,13	34,13	34,10
Dt. Rchsb. Vz.	7	101,50-102,00	102,25	101,00
Elekt. Hochb.	7		—	—
Hamb. Hochb	6	85,00-84,88	84,88	85,00
Schantung	P	17,63-17,38	17,50	17,13
Franzosen	—	22,75	22,63	23,00
Baltimore	—	101,00-105,00	101,50	100,00
Canada Abt.	—	109,75-110,00	108,75	104,38
Anat. Eis. S.1	4½	35,75	35,75	36,13
do. 2	4½	34,13-34,38	34,50	34,50
Mazed. Gold	3	26,75-26,38	26,38	26,50
Tehuant.Nat.	5		—	33,00
do. abgest.	5	27,50	27,50	27,88
Verein. Elbe	0	81,88-82,50	82,88	82,00

	Div.	Kurse	heute	vor
Bankelekt. W	5	—	150,00	149,25
Bk.f.Brauind.	11	169,88	169,88	170,00
Bayr.Hyp u.W	8	169,50-169,25	169,25	171,00
Bayr.Ver. Bk.	10	172,00	172,00	173,00
Oest.Kred. P	MpS	7,50-7,63	7,60	7,55
Reichsbank	10	159-158½-158,88	158,75	157,25
Wien.B. V. P	MpS	5,55	5,55	5,65
Accumulator.	8	141,00-142,50	142,50	141,13
Adlerwerke	0	107,00-107,50	108,00	108,50
Aschaff Zellst	8	143,00	—	—
Augsbg. Nbg.	0	120,00	120,00	125,50
Basalt A.-G.	6	108,50-108,13	109,38	109,00
Bemberg	8	215,75-213,00	215,00	214,88
Berger Tiefb.	15	242,00-242,50	241,00	238,25
Brl.Krisr. Ind	0	101,25-101,00	101,13	101,88
Bingwerke	0	48,13-48,00-47,5	47,50	48,50
Busch Wagg.	0		69,00	70,00
Byk Guldenw.	0	73,00	73,00	73,00
Calmon Asb.	0	67,00-68,88	67,00	67,88
Chem. v.Heyd	3	125,75-125,00	125,25	125,25
Dt. Atl.-Tel.	0	86,50-85,25	85,25	85,00
Dtsch. Kabel	6	113,25-115,00	114,00	112,50
Dtsch. Kali	9,6	116,13-117,50	117,50	117,00
Dtsch. Wolle	0	66,88	66,88	66,88
Dt. Eisenhdl.	0	84,88-84,50	84,13	84,63
Eisenb. Verk.	5	105,50-106,75	106,37	105,00
EssenSteink.	6	162,50-161,50	161,50	163,75
Fahlberg List	8	124,63-122,00	124,75	124,38
Feldm. Pap.	10	156,00-155,00	155,00	153,00
Goldschmidt	0	134,00-137,25	135,25	134,50
Hackethal Dr	5	91,00	90,25	91,50
Hammersen	8½	119,00	118,25	119,63
Hansa -Lloyd	0	73,50-73,38	73,38	74,50
Harb. Gummi	6	84-84,75-85,25	85,25	85,00
Hartm.Sä.Ma	0	48,50	47,00	56,13
Hirsch Kupf.	0	108,25-110,00	110,00	111,25
Hohenlohe P	2	23,60-23,80	23,80	24,00
Humboldt Ma	0	57,00-58,00	57,50	57,50
Junghans	8	103,00-104,00	103,75	102,00
Karlsruhe Ma	0	46,00-45,75	45,50	46,00
Gebr. Körting	8		103,50	103,88
Krauß&Co.Lk	0	71,75	—	72,00
Lahmeyer	9	132,25-131,50	132,50	131,50
Laurahütte	0	79,00-78,50	79,00	80,00
Leopodsgrb.	6	119,88-120,13	120,13	118,50
C. Lorenz	8	113,50-114,50	114,50	113,88
Miag	10		120,50	122,00
Motor. Deutz	0	71,50-72,50	72,50	72,00
Nordd.Wollk.	6	155,00-153,13	153,13	153,75
Herm. Pöge	0		106,00	106,88
Polyphon	8	119,00	119,00	119,00
Rh.-W.Elektr.	0	180,00	179,00	180,00
do.Sprengst.	0	118,00	116,25	116,25
Rhenania	0	72,25-73,50	73,00	73,60
J. D. Riedel	0	96,63-96,25	96,25	98,13
Sachsenwerk	6	110,00-109,50	109,50	109,50
SarottiSchok	12	149,13-150,75	149,13	151,00
Scheidemdl.	0	34,00-33,50	33,50	33,63
Schl.Bg.Zink	9 Z	131,00-130,75	131,50	131,25
do. Textilw.	6	65,50-64,50	64,00	63,00
H. Schneider	0	83,00	83,00	83,00
Schub.& Salz	12	226,50-226,00	225,50	226,50
Sieg.Sol.Guß	0	63,25-64,00	65,00	64,88
Stett. Vulkan	0	79,25-78,00	78,00	81,50
Stöhr Kmgrn.	6	150,88-151,00	151,00	150,00
Stolberg Zink	6	170,00	170,00	170,25
Tel. J.Berlin.	0	88,75-89-90,13	89,50	87,75
Thörls Oelfb.	4	92,25-92,13	92,00	94,75
Thür Gasges. Leipzig	6	120,00-120,13	120,00	119,00
Ver.Schuhfb.	0		69,75	70,00
Vogel Tel. Dr.	5	108,75-109,75	108,75	109,50
Voigt&Haeffn	8		118,00	118,00
Wicking	10		135,00	137,00
R. Wolf	0	61,00-63,00	63,00	62,50

Dtsch. Staats-Anl.

	heute	vor
Dt. Wertb. An. 23	—	— G
do. 1-5 Doll.	100,00	100,00
do. 6% 10-1000	97,50	97,25
2% Dt. R. „K"	—	— G
Dt.Reichspost 6½	97,75	97,75
Pr. Staatsch. 6½	99,55	99,55
do. 1930 6½	99,40	99,40
Bayer.Sttsch. 7	98,00	98,00
Lübeck St. 7	97,70	97,70
Mcklb Sch.do. 6½	96,80	96,60
Sachsen St.R.1 7	97,50	97,5
do. do. R.2 7	96,50	96,50
Thüring. do. 7	95,10	94,75
Württbg. do. 6½	97,20	97,20
Dt.K.-Sch.24 I, II	—	— G
Dt. Schutzgeb. 4	16,75	17,00
-Präm.-Anl. 1, 2	0,490	0,4475
Pr.Schatzs. 7-15	—	—
do. 1. 5. 25 5	—	—
do.(Hibernia) 4½	0,74	0,74
do. auslosb. 4	0,6625	0,6625
Bad. An. 01 4	—	—
Bremen 19 4½	0,50	0,46
do. 1920 4½	—	—
do. 1922 4½	—	—
Hamb. St.-R. 3½	1,07	—
do. do. 19A 4½	0,52	0,50
do. 198 kl. 4½	0,09	0,095
Mck. St.-A. 19 4	—	0,33
Sächs. St. 19 4	0,65	0,64
do. Staats-R. 4	0,715	0,69
Würtbg. 6-20 4	0,71	—

Preuß. Rentenbr.

	heute	vor
Brandenbg. 4, 3½	16,00	16,50
Hannover 4, 3½	20,00	20,10
Hess.-Nass. 4, 3½	—	—
Pommer. 4, 3½	18,11	18,20
Posensche 4, 3½	—	—
Pr.Ost-u.W. 4, 3½	13,80	12,80
Rh.u.Westf. 4, 3½	19,40	19,10
Sächsische 4, 3½	18,90	18,50
Schlesische 4, 3½	19,00	18,75
Schlesw.-H. 4, 3½	16,70	16,20
Sächs. Pr. Rm. 8	99,25	99,25

Preuß. Pfandbriefe

	heute	vor
Kur-u.Neu-K. alte	4,80	4,70
Ldsch.Zentr. alte	16,70	16,45
Ostpreuß. alte	17,32	17,32

	Zs.	heute	vor
Lpz.Hyp.Bk.G.7	5	88,00	87,00
do. do. K.4	8	—	—
Lpz. Messe-RA.	8	98,80	98,60
Magdeb.GA.26	8	99,00	99,00
Mannh.St.GA.	10	—	—
do. do. 26	8	98,90	98,75
MarkK.E.Hag.	10	103,00	102,50
do. R. 2	10	103,00	102,50
Mck.Hp.u.W. 2	8	102,00	102,00
do. 4	7	102,00	102,00
do. Ser. 1	6	92,50	90,50
Mckb. G.-K. 3	8	101,00	101,00
do. Ritt.G.Pfb.	8	99,60	99,60
Mck.-Str. G.-A.	8	—	—
Mein.Hp.G.Pf.3	8	102,00	101,75
do. do. 5	8	102,00	101,50
do. do. 8	8	102,00	102,00
do. do. 2	5	—	— G
do. G.-K. 4	8	101,00	101,00
Mitteld.Bdkr A	10	102,00	101,50
do. do.	10	105,10	106,75
do. do.	8	100,50	100,50
Mülh.a.d.R.26	8	98,40	98,40
Neckar G.-A.	5	86,25	86,00
Nrd.Grkr.GPf.3	8	—	— G
Nrd.Grkr.GPf.5	8	102,00	101,75
do. 6	8	—	102,00
do. 2	5	88,00	88,00
do. G.-K. 4	8	100,75	100,50
Nürnberg 26	8	99,00	100,00
Oldb.staatl.KrA	8	97,75	97,75
Ostp.ldschGP.	10	100,30	100,40
do. do.	8	99,50	99,50
Pforzh.Gold 26	8	—	— G
Pom.ldsch.GPf.	8	99,75	99,75
Pom.Prov.G.26	7	97,75	97,75
Pr.Bdcrd.GPf.3	8	102,00	102,00
do. do. 5	8	—	— G
do. do. 9	8	—	102,00
do. do. 2	5	88,00	87,75
do. G.-K. 4	8	101,00	101,00
do. do. 8	7	98,00	98,00
Pr.C.Bd.G.-Pf.	10	107,75	108,30
do. do.	8	104,00	104,00
do. do. 26	7	96,75	96,75
do. do.	5	88,75	87,50
Pr.C.Bd.G.-K.	10	105,50	105,50
do. do.	8	100,25	100,25
do. do. 26	7	96,00	96,00
do. do.	5	84,75	84,75

	Zs.	heute	vor
Wd.Bdkr. G.5	10	106,75	106,00
do. do. 6	10	107,00	108,00
do. do. 3	8	102,00	101,25
do. do. 9	8	—	— G
do. do. 11	8	102,00	102,00
do. do. 10	7	97,50	97,50
do. do. 2	5	87,75	87,75
Wd.Bodk. GK.4	5	100,50	100,50
do. do. 8	7	96,00	96,75
Wf.Ldb.Pr.Doll.	6	—	93,10
do. do.Pr.Fg.	8	—	— G
do. do. 26	7	—	97,25
do. Lds. Gd.	8	99,60	99,50
Westf. Pf. A.G.	7	98,00	98,00
Württb. Spark.	7	96,75	—
Zckrkr.G.3,1-4	6	88,00	87,00

ohne Stückzinsberechn.

	Zs.	heute	vor
Anhalt. Roggen	6	8,90	8,90
Bad.Ld.El.Kohl.	5	13,60	13,27
do. do.	5	14,00	13,81
B.f.Gkr.Weimar	5	—	— G
Brl.Hyp.Bk.GPf.	5	2,35	2,35
do.Rog.-A.23	5	8,90	8,90
Brdb. Kr. El. K.	6	2,84	2,97
Br.H. H. Rog. K.	5	9,00	9,00
Bresl. Fürst. K.	6	—	—
Dt. Komm. K. 1	5	—	— G
do. Rg.23 A.1	5	—	— G
do.Ldsk.-Rog.	5	8,50	8,48
do. do.	5	8,80	8,65
do. Whnst.Pg.	6	—	—
do.Zuckrb.ZW	6	17,00	16,99
Dresd.Rog.Anl.	5	—	—
Mitteldtsch. K.	5	4,65	4,65
Anh. Roggw.-A.	7	8,92	—
do. do.	6	8,75	—
Frkff.Pfdbr.G.K.	5	2,34	2,34
Getrbk.Rg.1-3	5	7,95	7,98
do. do. 4-6	5	7,82	7,86
Görl.Steink.-A.	5	11,80	—
Grkr.Han. K.A.	5	15,00	14,85
do. do.	5	—	—
do. Mannh.A.	6	14,75	14,75
do. do.	6	15,60	—
Hess.Brk.Rogg.	6	7,00	7,00
do. St.-Rg.23	5	—	—
Kur-u.Neum.P.	5	8,04	8,03
Landsb. Rogg.	5	9,60	9,60

Ausl. Staats-Anl.

	Zs.	heute	vor
Bosn.Land.98	4½	8,88	8,88
do. do. 02	4½	6,60	6,80
do. do. 95	4½	7,40	7,20
Bulg. Gd.-Hyp.	6	—	—
Italien. Rente	3½	—	—
Port.3 Sp.	fr.Z.	11,50	12,00
Rumän. 1903	5	12,38	12,50
do. 1913	4½	23,00	23,00
do. 1889	4	14,60	14,50
do. 1890	4	—	—
do. 1891	4	11,25	10,75
do. 1894	4	10,50	10,20
do. 1896	4	—	—
do. 1898	4	—	11,50
do. konv.	4	9,00	9,50
do. 1905	4	10,25	9,50
do. 1908	4	10,50	9,63
do. 1910	4	10,25	10,00
Ung.St.R. 97	3½	5,60	5,60
do. G.f.d.eis.T.	3	30,00	29,75
Bukarest 95	4½	24,00	24,00
do. 98	4½	23,75	24,75
Bud.A. 1914	4½	—	58,00
do. 1896	4	—	—
Lissab.86, 1,2	4	26,90	26,25
Sofia, Stadt	5	30,00	29,80
Chil.Hyp. G.Pb.	5	82,50	82,00
Czakath.-Agr.	5	72,00	71,00
Lux. Pr. H. 60 Fr.		—	— G
Pennsylvania		135,00	—
West-Stz. 11,5	L	—	—

Ausl. Eisenb.-Obl.

	Zs.	heute	vor
Albrechtsbahn	4	9,63	9,50
Kronpr. Salzkg.	4	7,80	7,80
Oest.U.St.,alte	3	21,00	21,10
Oest.-Ug. Gold	4	15,50	15,50
Raab-Oedenb.	3	35,00	35,00
Südöst. Lbd.	2%	—	—
do. neue		—	—
Anat.Eb. S.3	4	31,75	31,63

Dtsch.Eisenb.-Obl.

	Zs.	heute	vor
Elektr.Hochb.	10	118,00	118,50
Gr.Brl.Straßb.	4½	12,70	12,70
do. do.	4	12,70	12,70

Dtsch.Eisenb.-Akt.

	Div.	heute	vor
Osnabr. Bank	5	97,00	97,00
Ostb. f. H. u. G.	8	107,00	107,50
Plauener Bk.	10	131,00	131,63
Pr. Bodkr. Bk.	8	136,00	135,50
Pr. Centr. Bod.	8	181,00	178,00
- Hyp.-Akt.-Bk.	6	157,00	157,00
- Pfdbr.-Bank	9	224,50	224,00
Rhein.Hyp.Bk.	4½	160,75	160,75
- Kredit-Bk.	8	136,00	136,50
Rh.-Westf. Bk.	7	190,00	189,50
Rostocker Bk.	7	112,25	112,25
Sächs. Bank	10	158,00	158,00
- Bod.Kr.A.	12	170,00	171,50
Schl. Bod. K. B.	8	133,50	132,50
Schl.Holst. B.	12	150,75	150,00
Südd.Bodkrd.	4½	171,00	172,00
- Disconto	8	156,00	156,00
Ungar. Kredit	—	—	—
Vereinsb.Hbg.	8	163,50	163,50
Westd. Bodkr.	8	144,75	145,00
Wien.Un.MpS.	—	6,00	6,10

Brauereien

	Div.	heute	vor
Bgschl. Neuk	12½	217,00	217,00
Berliner Kindl	18	331,00	330,00
do. St.-Pr.	20	331,00	331,00
Bolle Weißbier	5	—	—
Engelhardt	10	162,75	162,25
Landré Weißb.	8	79,00	79,00
Löwen-Böhm.	12	234,50	235,00
Aschaff.Aktbr.	12	150,50	150,50
Augsb.Br.Has.	10	116,25	117,00
Bohrisch-Gen	10	121,00	121,00
Brauh.Nörnb.	12	168,00	169,00
Dortmd.Aktbr.	10	207,00	205,00
do. Ritterbr.	15	292,00	295,00
do. Union	10	225,50	225,50
Düsseld.Diet.	12	262,00	263,00
Geism. Fürth	10	147,00	146,00
GlückaufGels.	7½	115,00	116,00
Henning Reif.	5	80,25	81,00
Hess u. Herk.	7	—	111,50
Holsten	12	175,00	177,00
Kiel. Schloßbr.	0	—	—
Leipz.Riebeck	10	120,50	122,00
LindenBrauer.	10	140,50	140,50
Müser Langdr.	0	54,00	54,75
Oppelner	10	150,00	148,00
PonarthKgb.	12½	155,00	154,00
Radeb.Exp.	15M.	149,00	149,00

	Div.	heute	vor
BösperdeWalz	0	65,25	69,00
Braunk. u. Br.	10	161,75	161,75
Brnschw. Ko.	10	196,50	192,00
do. Jute	0	119,50	117,75
do. Masch.	0	85,00	84,00
Breitb. Prt. Z.	10	137,00	136,75
Brem.Bes. Oelf.	0	70,00	70,00
- Allg. Gas	5	84,50	84,50
- Linoleum	12	189,75	189,75
- Vulkan	4	104,25	104,00
- Wollkämm.	6	153,00	151,75
Bürstf. Kränz	0	72,00	72,75
E. Busch opt.	0	53,00	53,00
F. W. Busch	0	92,00	94,75
Büttn. Werke	5	82,00	82,00
Butzke & Co.	6	123,00	122,00
Capito&Klein	P	21,00	20,75
Carlsh. Altw.	0	—	—
Carol. Brnk.	12	215,50	221,00
Cart. Loschw.	6	122,00	122,00
Centralheizgw.	0	—	—
Charlottenhütt.	0	—	—
Chem. Buckau	0	—	—
do. Grünau	0	87,00	87,00
do. Milch	0	99,25	99,50
do. Ind.Gelsk.	0	98,50	98,00
do. Wrk. Albert	6	151,00	151,00
do. Brockhues	0	77,00	77,25
do. Buchner	0	31,00	31,50
do. Lubszynski	0	—	— G
Chem.Schuster	5	86,50	84,88
Chemn. Spinn.	8	65,00	65,00
Chillingworth	8	79,50	80,00
Christ. & Unm.	0	49,00	49,50
Chromo Najork	7	90,50	90,50
Concord.chem.	4	80,25	81,50
do. Spinn.	8	105,00	104,50
Corona Fahrr.	5	72,00	73,75
Crölltw. Papier	0	110,25	110,25
Cuxh. Hochsee	5	113,00	112,50
Delmenh.Lin.	12	179,00	178,75
Demmer Gebr.	5	93,00	89,75
Dt.-Niedl.Tel.	P	10,25	11,00
- Asphalt	0	118,00	118,00
- BabcockWilc.	6	142,00	140,25
- Eb. Signalw.	0	109,75	111,00
- Fensterglas	0	51,00	46,00
- Glas u. Spieg	0	23,25	23,00
- Gußstahlkug.	4	121,00	122,00

	Div.	heute	vor
FuchsWaggon	P	0,50	0,525
Gebr. Funke	0	43,00	42,50
GaggenauEis.	0	57,50	59,50
Gas.Wass.u.El	5	86,50	88,75
Gebhard & Co.	7	97,25	99,25
Gebhard & Kön.	0	81,00	77,00
Gebler-Werke	0	52,50	52,50
Gehe & Co.	0	84,75	84,00
GeorgesGeilling	0	86,00	81,00
Geisweider Eis.	0	—	—
Gelsenk.Gußst.	0	26,00	27,50
Genschow Co.	0	80,50	80,13
Genthin.Zuck.	P	0,875	0,875
Arn. Georg	0	—	—
Gerb.-FbRenn	P	—	—
German.Prtl.	12	165,50	165,00
Gerresh. Glas	7	139,00	140,00
Gildemeister	5	—	90,13
J.Girmes&Co.	8	128,00	130,00
Gladb.Woll-Ind	6	145,50	145,50
Glasf.Brockw.	15	198,00	197,75
Glasm.Schalk	10	155,50	154,25
Glauzig.Zucker	0	104,00	104,00
Glockenstahlw.	0	64,00	64,00
Gebr.Goedhart	0	136,00	125,00
Goldina	0	78,00	77,25
Görl. Waggon	0	20,25	[illegible]
C. P. Görz	0	34,75	34,75
Gothaer Wagg.	0	20,75	22,50
Georg Grauert	0	68,00	68,00
Greppin.Wrk.	10	144,00	144,25
Grevenbroich	0	85,00	86,00
GritznerMsch.	10	117,13	117,50
Gr.Lichtf.Terr.	0	58,00	60,00
Gr.Strehl.Portl.	8	—	—
Großh.f.Getreid	6	126,00	124,00
C.Großm.Cob.	10	171,00	170,00
Gebr.Großmann	7	63,00	63,75
David Grove	0	48,50	48,25
Grün&Bilfinger	8	130,00	129,00
Gruschw.Textil	0	79,75	79,00
E. Gundlach	6	93,00	—
Günther & S.	16	168,00	167,00
A.Gutmann Ma.	4	77,75	78,25
Haberm.&Gu.	8	92,50	93,50
Hageda	7	120,00	120,00
Hagelberg	0	45,00	45,00
Hall. Masch.	12	162,00	161,00
Hdsg. f. Grdb.	0	107,00	112,00

	Div.	heute	vor
KönigWilhelm	12	232,00	234,00
do. St.-Pr.	17	332,00	334,00
Königsbg. Lag.	0	89,50	84,00
Königst. Grdb.	0	201,00	201,00
Königszelt	0	50,00	50,00
Kontin. Asph.	0	94,50	—
do. El.Nrnb.Vz.	6	96,50	96,50
do. Wasserw.	0	64,00	64,88
Körbisd.Zuck.	—	—	—
Körtings Elekt.	8	106,00	110,00
Kostheim.Cell.	0	90,50	90,00
KötitzerLeder	10	111,50	113,00
KraftwerkThür.	9	109,75	109,00
do. Westsach.	8	117,50	—
W. Krefft	7	96,00	95,00
G.Kromschröd.	6	122,00	124,00
Kronprinz Met.	5	103,25	105,50
Gebr. Krüger	8	104,00	103,50
Kühltransit	12	161,00	164,50
KunzTreibriem.	0	—	104,00
Küppersb.&S.	10	165,00	170,00
Kyffhäuserhütte	6	68,00	68,00
Laboschin	0	81,00	81,50
Lehmann	12	112,00	111,00
Leipzig.Gummi	0	17,00	18,75
Lpzg. Immob.	6		98,00
do. Ldkraftw.	5	94,00	94,00
do.Pian.Zm.	10	130,00	129,88
Leonh. Brnk.	6	—	141,00
LeonischeWrk.	6	96,75	96,75
Lichtbg. Terr.	0	120,25	120,25
Lichtbg. Wolle	0	—	—
Liebermann	10	78,00	76,00
Lindes Eism.	12	158,00	157,00
Lindenb. Stahl	0	68,50	69,00
Lindström	10	187,00	183,00
Lingel Schuhf.	0	79,00	80,00
Lingner Werk	7	103,75	104,00
LithoponTrieb.	0	64,00	66,50
Luck & Steffen	0	22,00	22,00
Lüdenscheid	4	—	135,00
Lüneb. Wachs	0	96,00	94,00
Magdeb. Gas	4	84,00	84,75
do. Bgw.	0	149,50	150,00
do. St.-Pr.	0	—	—
do. Mühlen	8	122,25	121,00
C. D. Magirus	0	61,00	62,00

	Div.	heute	vor
Plauen.Spitzen	0	70,00	65,00
do.Tüll u.Gard.	0	65,50	—
Pöge Vorz.	12	93,25	94,00
B. Polack	10	108,75	108,00
Pom. Eiseng.	5	73,00	73,75
Pongs Spinn.	0	—	—
Poppe & Wirth	0	77,00	77,00
Porta-Union	0	—	—
Porz. Veilsdorf	5	—	—
A. Prang	10	—	123,75
Preßluftwerke		88,00	84,00
Preßspan Unt.	4	71,25	71,00
Prestowerke	12	126,00	125,00
J. O. Preuß	6	78,00	—
Preußengrube	0	120,00	122,00
Rasquin Farb.	0	70,00	73,00
Rathen.Dpfm	P	0,70	—
Rathg. Wgg.	0	73,50	72,00
Rauchw.Walter	4	80,50	86,00
Ravensb.Spinn.	0	—	—
Reichelt Metall	6	100,00	99,75
J. Reinecker	7	75,00	75,25
Reisholz Pap.	12	262,00	265,00
Reiß u. Martin	0	70,00	75,00
Rh.-M.-Don.Vz.	5	81,75	51,88
Rheinf. Kraft	10	156,50	156,50
Rheing. Zuck.	0	123,00	122,75
Rhein. Cham.	0	75,00	77,00
do. Elektrizit.	8	144,00	145,00
do. Maschled.	0	53,00	52,75
do. Möbelst.	12	128,00	125,00
do. Nass.Bgw.	0	—	—
do. Spiegel	12	182,00	183,00
do. Textilfabr.	0	62,00	65,00
do. Zucker	0	—	— G
Rh.-W.Kalkwrk.	6	121,63	124,50
do. Zement	6	111,50	110,50
Rheydt Elekt. P	0	—	2,80
Gav. Richter	10	125,00	124,75
Fr. Richter	0	27,00	27,00
Riebe-Werk	0	—	—
S.Riehm&S. P	0	—	—
Gebr. Ritter	5	115,00	115,00
Rockstroh Wk.	4	81,00	81,00
Roddergrube	24	525,00	525,00
Romb. Hütten	0	14,25	14,13
Ph. Rosenthal	5	110,50	113,88
Rositz.Braunk.	0	120,00	124,50

	Div.	heute	vor
Stuhlf. Goss.	P	—	—
Sturm A.-G.	0	75,00	73,00
Stuttg. Zuck.	0	123,50	120,00
Südd. Immob.	6	75,00	73,63
Tack & Cie.	5	92,00	95,00
Tafelglas	6	105,00	104,00
Tecklb.Schiff.	P	33,25	31,00
Teltow-Kanal	iL.	37,00	36,75
Tempelh. Feld	—	47,00	47,00
Terra A.-G.	0	41,00	41,50
Ter.Hohenzk.	6 P	—	—
do. N.Botan.G.	0	49,00	—
do. Rud.-Joh.	0	63,00	63,00
do. Südwest.	P	251,00	251,00
Teuton. Misb.	9	154,00	164,00
TextilNiederrh.	6	91,00	90,00
TextilloseWerk.	0	14,00	14,00
Thale Eisen	0	—	—
C.Thiel&Söhne	0	75,00	75,50
F. Thomée	0	105,50	105,00
Thür.Bleiweißf.	0	68,50	68,00
do. Elkt. u. Gas	7	104,00	104,00
do. Zuckerfbk.	0	16,38	16,75
Tielsch. Porz.	0	44,75	45,00
Tittel&Krüger	10	180,00	180,00
Trachenbg.Zck.	0	59,00	57,50
Triptis A.-G.	0	68,50	68,00
Triton-Werke	0	70,50	72,00
Tuchfbr.Aachen	6	106,50	107,75
Tüllfbr.Flöha	0	83,00	83,13
Unger Gebr.	8	107,75	107,75
UnionBauges.	6	81,00	81,00
Union chm.Fbk.	0	99,25	100,00
do. Werkzg.	5	63,38	63,50
Union Gieß.	0	67,38	65,13
Unterhaus	12½	—	—
Varzin. Papier	5	106,50	108,75
Veithwerke	0	72,00	71,00
Ver. Bautz. Pap.	6	76,50	77,00
Ver. Bl.-F.Gum.	5	80,00	80,00
Ver. Brl.Mörtel	0	100,00	98,50
Ver. Ch. Chbg.	6	152,00	154,00
Ver. D. Nickel	12	165,00	164,75
Ver. Flansch	0	—	— G
Ver.Freib. Uhr.	7	89,50	90,50
Ver. Glanzst.	15	325,00	325,00
Ver.Gothan. W.	8	148,00	—
Ver.Gumb. Ma.	0	27,00	29,50
Ver.Hrz. Portl.	6	102,00	103,00